2025

21

Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Neuchâtel 2025

Ein Tag in der Stadt

City Statistics

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Themenbereich «Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten»

Aktuelle themenverwandte Publikationen

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal www.statistik.ch gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer +41 58 463 60 60 oder per E-Mail an order@bfs.admin.ch.

Seniorinnen und Senioren in den Städten, City Statistics, Neuchâtel 2023, 32 Seiten, BFS-Nummer: 1156-2300

Junge Menschen in den Städten, City Statistics, Neuchâtel 2021, 32 Seiten, BFS-Nummer: 1156-2100

Arbeiten in der Stadt, City Statistics, Neuchâtel 2019, 28 Seiten, BFS-Nummer: 1156-1900

Wohnen in den Städten: ein Vergleich der grossen Kernstädte und ihrer Agglomerationsgürtel, City Statistics, Neuchâtel 2017, 8 Seiten, BFS-Nummer: 1156-1700

Die Jugendlichen in den Städten des Urban Audit – drei Indikatoren im Vergleich, City Statistics, Neuchâtel 2012, 4 Seiten, BFS-Nummer: 1156-1100

«City Statistics» im Internet

www.statistik.ch → Statistiken → Querschnittsthemen → City Statistics – Lebensqualität in den Städten oder www.citystatistics.ch

Ein Tag in der Stadt

City Statistics

Redaktion BFS und Partnerstädte
Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2025

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: Morgane Gueniat-Bruni, BFS, Tel. +41 58 481 97 69

Redaktion BFS: Julia Bürgi, Barbara Jeanneret und Morgane Gueniat-Bruni, BFS

Redaktion Städte: Martina Schriber, Statistisches Amt Basel-Stadt

Walter Eichhorn, Statistik Stadt Bern

Isabelle Iseli, Ville de Bienne

Chiara Guillet, Office cantonal de la statistique du canton de Genève (OCSTAT)

Alessandro Dozio, Office d'appui économique et statistique (OAES) de Lausanne

Lorenzo Barisone, Servizio Statistica Urbana, Città di Lugano

Myriam Barsuglia, Stadt Luzern,
Andrea Oppliger, LUSTAT Statistik Luzern

Nicole Wellinger, Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Sarah Fuchs, Amt für Stadtentwicklung Stadt Winterthur

Alessandro Feller et Sara Hänzi, Statistik Stadt Zürich (SSZ)

Inhalt: City Statistics, BFS und Partnerstädte

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Originaltext: Deutsch, Französisch, Italienisch

Übersetzung: Sprachdienste BFS

Layout: Publishing und Diffusion PUB, BFS

Grafiken, Karten: Publishing und Diffusion PUB, BFS
Alle Grafiken in der digitalen Version finden Sie auch interaktiv in unserem Webkatalog.

Online: www.statistik.ch

Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2025
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet.

BFS-Nummer: 1156-2500

ISBN: 978-3-303-21062-8

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 5

Ein Tag in der Stadt 7

Vormittag 7
Knapp acht von zehn Personen gehen zur Arbeit… 7
…mit gut 20 km/h im Durchschnitt 7
Betreuung der Kleinsten in der Kindertagesstätte 8
Der Schulweg wird mit zunehmendem Alter und wachsender Selbstständigkeit länger 9

Mittag 9
Eine Pause nicht nur zum Essen 9
Warum nicht ein bisschen frische Luft im Grünen? 10
Oder noch kurz zum Briefkasten, um abzustimmen? 10

Nachmittag 10
Arbeitszeit oder Zeit für sich 10
Arzttermin? 11
Der Nachmittag, eine gute Zeit für Freizeitaktivitäten 12

Abend 13
Home sweet home 13
Heute Abend ins Kino? Warum nicht! 13

Die Sicht der zehn Städte 15

Stadt Basel
Der Rhein – Die Lebensader der Stadt Basel 17

Stadt Bern
Die Mobilität der Bevölkerung im Tagesverlauf 18

Stadt Biel
Zweisprachigkeit oder Mehrsprachigkeit? 19

Stadt Genf
Genf – hier lässt es sich gut leben! 20

Stadt Lausanne
Die Ambivalenz urbaner Nächte 21

Stadt Luzern
Zufriedenheit mit der Wohnsituation in der Stadt Luzern 22

Stadt Lugano
Das Kulturangebot in Lugano 23

Stadt St. Gallen
Wie Tag und Nacht: Die Stadt St. Gallen wächst und schrumpft an einem Donnerstag 24

Stadt Winterthur
Umzugsdynamik in Winterthur: Ein Blick auf die Altersgruppen 25

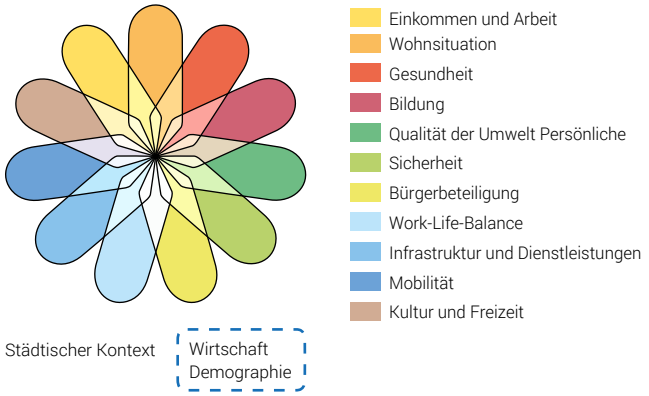
Stadt Zürich
Zürich treibt Sport – Wie aktiv ist die Bevölkerung und wie ermöglicht die Stadt Bewegung? 26

Einleitung

Diese Publikation beleuchtet anhand ausgewählter Indikatoren die Lebensqualität der zehn grössten Städte der Schweiz, die am Projekt City Statistics beteiligt sind. Sie ist nach den wichtigsten Tageszeiten gegliedert und gibt Einblick in die vielfältigen Daten, die im Rahmen dieses Projekts erhoben werden[1].

Das hier verwendete Konzept der Lebensqualität wurde von der OECD zur Messung des Wohlbefindens in seinen verschiedenen Dimensionen entwickelt. Es hängt nicht nur von den materiellen und immateriellen Lebensbedingungen ab, sondern auch von deren Wahrnehmung. Um die Lebensqualität in den zehn Städten von City Statistics bestmöglich zu beschreiben und statistisch abzubilden, wurden elf Dimensionen wie Wohnen, Gesundheit, Bildung, Mobilität oder Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie ein demografischer und ein wirtschaftlicher Kontext definiert.

Dimensionen der Lebensqualität



Quelle: OECD (2014) How's Life in Your Region? Measuring Regional and Local Well-being for Policy Making; OECD Publishing, Paris; Design adaptiert durch BFS

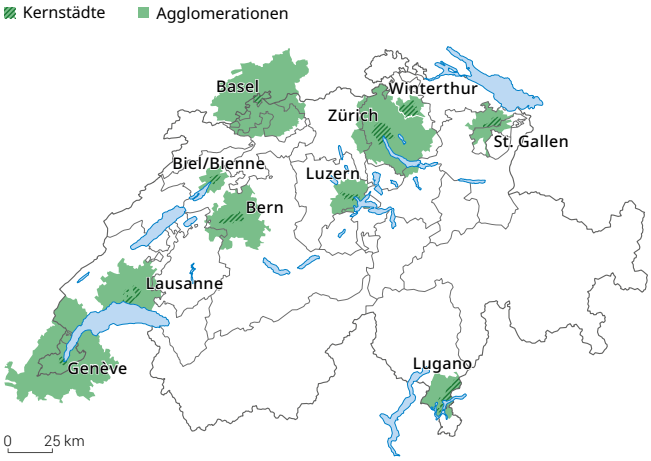
© BFS 2025

Diese elf Dimensionen können voneinander abhängen: Beispielsweise beeinflusst das Bildungsniveau das Einkommen und folglich die Wohnungswahl. Ebenso kann eine Teilzeitbeschäftigung gekoppelt mit einem angemessenen Mobilitätsangebot die Vereinbarkeit von Beruf und Familie begünstigen. Grundsätzlich streben alle Menschen nach einer guten Lebensqualität – was dies im Einzelfall bedeutet, ist jedoch von Person zu Person unterschiedlich und kann sich im Zeitverlauf auch verändern.

Diese neue Publikation stützt sich hauptsächlich auf die im Rahmen von City Statistics erhobenen und veröffentlichten Daten zu den zehn grössten Schweizer Städten und deren Agglomerationen: Basel, Bern, Biel, Genf, Lausanne, Luzern, Lugano, St. Gallen, Winterthur und Zürich. In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik (BFS) haben die zehn Städte aktiv an der Erstellung dieser Publikation mitgewirkt. Unterstützt wurden sie dabei vom Bundesamt für Raumplanung (ARE), dem Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO).

Im ersten Teil bietet das BFS einen allgemeinen Überblick über die Thematik in den zehn Partnerstädten. Im zweiten Teil berichten die einzelnen Städte auf Basis ihrer lokalen Erfahrungen selbst über einen bestimmten Aspekt der Lebensqualität in ihrer Stadt oder Agglomeration.

Die zehn Städte von City Statistics in der Schweiz



Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS – Agglomerationsdefinition 2020

ma-d-21.05.01
© BFS 2025

Demografischer Rahmen

2024 lebten 17% der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz in den zehn Städten von City Statistics und 49% in deren Agglomerationen. Die Einwohnerzahlen sind seit 2010 überall angestiegen, von 5,6% in Lugano bis 18,8% in Winterthur. Das durchschnittliche Wachstum aller zehn Städte liegt bei 11,7%. Das Medianalter der Bevölkerung belief sich 2024 im Durchschnitt der zehn Städte auf 40,6 Jahre, wobei die Spannweite von 37,6 Jahren in Lausanne bis 46,8 Jahren in Lugano reichte. Zum Vergleich: Im gesamtschweizerischen Durchschnitt beträgt das Medianalter 42,9 Jahre. Der Frauenanteil lag 2024 in der ständigen Wohnbevölkerung der zehn Städte von City Statistics bei durchschnittlich 51,0%, in der Gesamtschweiz bei 50,3%.

[1] für das gesamte Datenangebot siehe www.citystatistics.ch

Ein Tag in der Stadt

Vormittag

Knapp acht von zehn Personen gehen zur Arbeit…

Morgens macht sich ein Grossteil der erwerbsfähigen Bevölkerung auf den Weg zur Arbeit. Die zehn Städte[1] von City Statistics verzeichneten 2023 bei den 15- bis 64-Jährigen im Durchschnitt[2] eine Erwerbsquote von 79,3%. Am tiefsten war sie in Lugano mit 70,9%, am höchsten mit 84,5% in Zürich. 2010, im ersten Referenzjahr des Projekts, belief sich dieser Anteil auf durchschnittlich 79,7%.

2023 waren im Schnitt 82,3% der Männer und 76,3% der Frauen erwerbstätig. Der geringste Anteil wurde in Lugano gemessen (Männer: 75,9%; Frauen: 66,1%), der höchste in Luzern und Zürich bei den Männern (über 86%) bzw. in Bern und Zürich bei den Frauen (über 82%).

Zwischen 2010 und 2023 stieg die Erwerbsquote der Frauen von 75,1% auf 76,3% und die der Männer sank von 84,2% auf 82,3%.

…mit gut 20 km/h im Durchschnitt

Unabhängig vom benutzten Verkehrsmittel dauerte der Arbeitsweg der Erwerbstätigen in den Städten von City Statistics 2023 durchschnittlich 31 Minuten. Am kürzesten war er in Lugano (27 Minuten), am längsten in Zürich (34 Minuten).

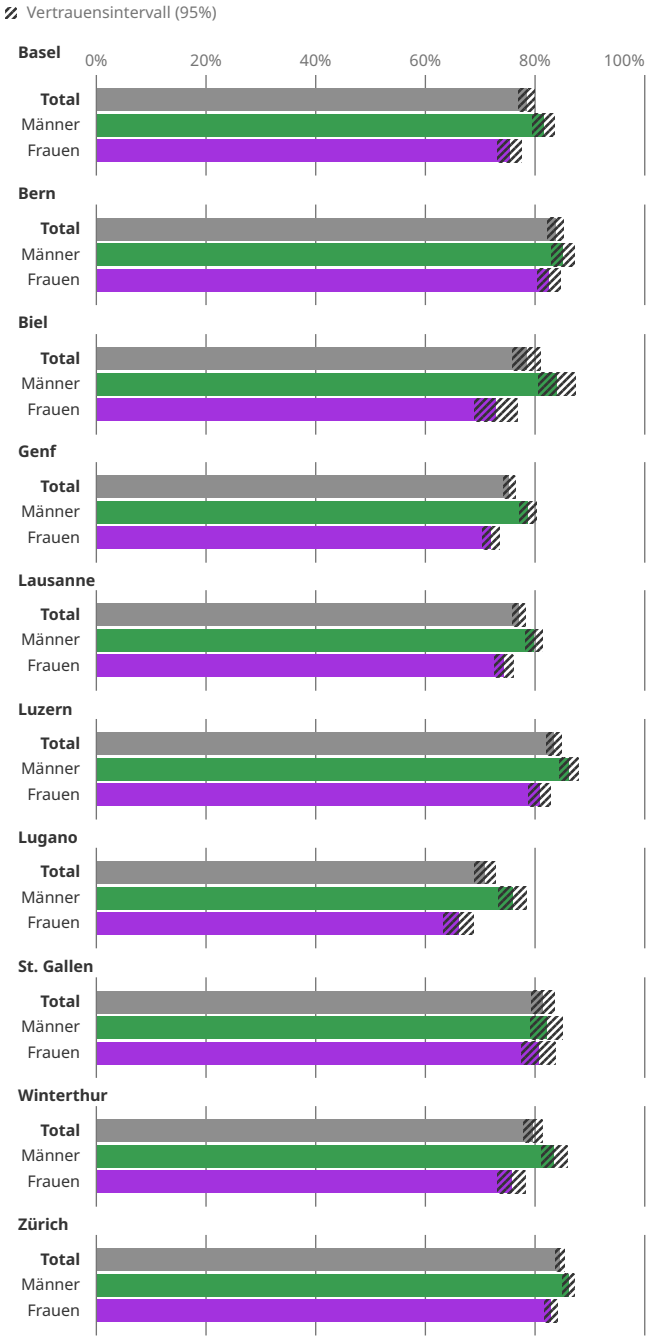
Die zurückgelegte Distanz lag im Schnitt bei 11,5 Kilometern, wobei Erwerbstätige in Genf vom Wohnort zur Arbeit 6,6 Kilometer auf sich nehmen mussten, jene in Biel 15,3 Kilometer.

Kombiniert man diese beiden Informationen, ergeben sich sehr unterschiedliche Reisegeschwindigkeiten. Ungeachtet des Verkehrsmittels sind die in den zehn grössten Städten der Schweiz wohnhaften Pendlerinnen und Pendler durchschnittlich mit gut 20 km/h zwischen Wohn- und Arbeitsort unterwegs. Die Geschwindigkeiten reichen von 13 km/h in Genf bis 31 km/h in Biel.

Diese Ergebnisse hängen allerdings stark davon ab, wie stark die einzelnen Verkehrsmittel in der jeweiligen Stadt genutzt werden.

Erwerbsquote, 2023

Anteil der 15–64-jährigen ständigen Wohnbevölkerung, die sich am Arbeitsmarkt beteiligt, in den Kernstädten



Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

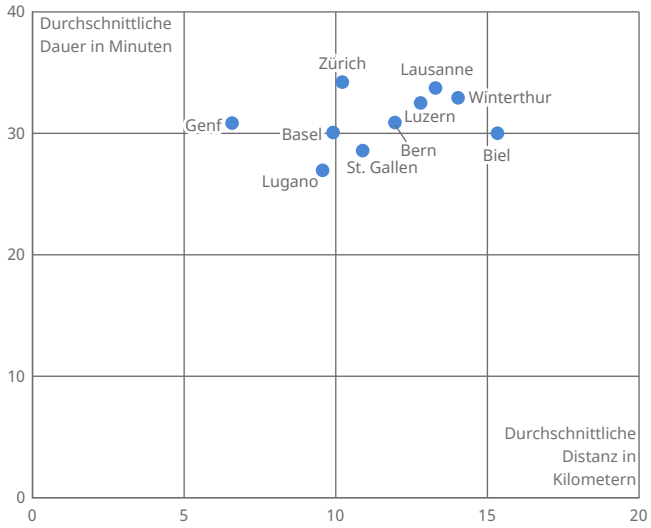
gr-d-21.05.25.01
© BFS 2025

[1] In diesem Text werden die Begriffe «Stadt» und «Kernstadt» als Synonyme verwendet.

[2] Als Durchschnitt gilt hier und in der gesamten Publikation das arithmetische Mittel der zehn Partnerstädte von City Statistics in einer bestimmten Zeitspanne und auf einer bestimmten räumlichen Ebene.

Durchschnittliche Dauer und Distanz des Wegs zwischen Wohn- und Arbeitsort, 2023

Binnen- und Wegpendler/-innen (Erwerbstätige), in den Kernstädten



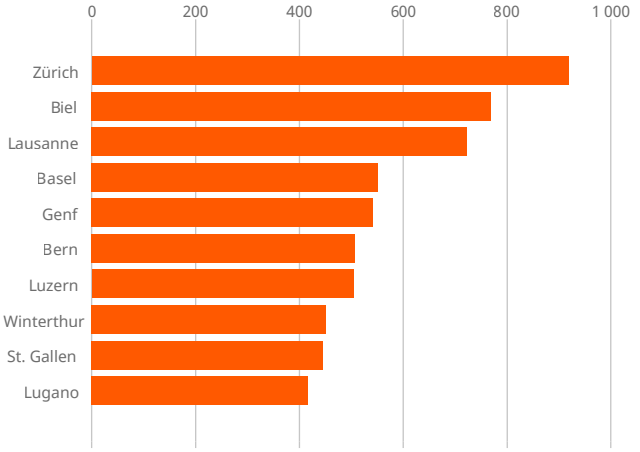
Die Daten sind Schätzungen aus einer Stichprobe mit einer gewissen Fehlermarge.

Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

gr-d-21.05.25.02
© BFS 2025

Kleinkinderbetreuung, 2024

Betreute Kinder im Vorschulalter, pro 1 000 Kinder in dieser Altersgruppe, in den Kernstädten



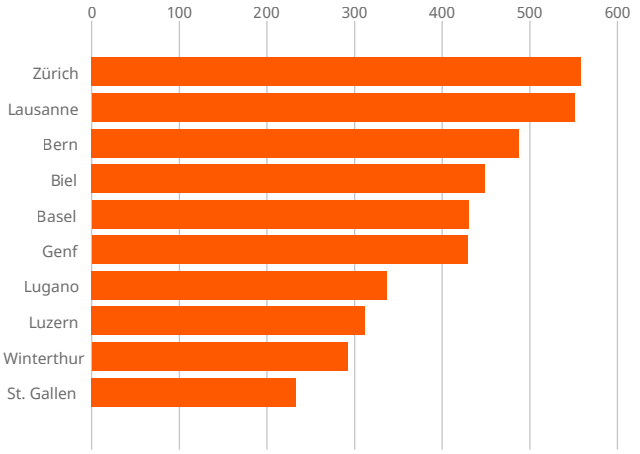
Genf: Teildaten.

Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS – City Statistics

gd-d-21.05.07.01.01-ind
© BFS 2025

Betreuungsangebot für Kleinkinder, 2024

Gesamtzahl Plätze für Kinder im Vorschulalter, pro 1000 Kinder in dieser Altersgruppe, in den Kernstädten



Genf: Teildaten.

Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS – City Statistics

gd-d-21.05.07.01.02-ind
© BFS 2025

Betreuung der Kleinsten in der Kindertagesstätte

Am Morgen bringen viele Eltern – teilweise auf dem Weg zur Arbeit – ihre Kinder in eine Betreuungseinrichtung.

2024 wurden durchschnittlich 583 von 1000 Kindern im Vorschulalter[3] unabhängig von ihrem Wohnort in einer Tagesstätte der zehn Städte von City Statistics betreut. Diese Zahl variiert je nach Stadt zwischen 417 in Lugano und 919 in Zürich. Da die Betreuungseinrichtung nicht zwingend in der Wohngemeinde der Kinder liegt, bedeutet eine hohe Zahl möglicherweise, dass viele Eltern ihre Kinder in eine Kita der Stadt bringen, obwohl sie ausserhalb wohnen. Dies ist besonders häufig bei Kindern der Fall, die in betriebseigenen Krippen betreut werden.

Das Angebot an Betreuungsplätzen variierte 2024 der Nachfrage entsprechend zwischen 233 Plätzen pro 1000 Kinder im Vorschulalter in St. Gallen und 558 Plätzen in Zürich. Bei der Interpretation dieser Zahlen gilt es zu berücksichtigen, dass sich nach dem Prinzip der Teilzeitbetreuung mehrere Kinder einen Platz teilen können. Darüber hinaus werden hier nur institutionelle Betreuungsformen betrachtet. Ihre Organisation und die Erhebungsmethode können je nach Stadt sehr unterschiedlich sein. Nichtinstitutionelle Betreuungsformen wie die Betreuung durch Grosseltern, Au-pairs, im Freundeskreis oder in der Nachbarschaft werden nicht berücksichtigt. Die Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)[4] kommt beispielsweise zum Schluss, dass die Haushalte je nach Region sehr unterschiedlich auf familienergänzende Betreuungsmöglichkeiten zurückgreifen, was unter anderem auf Differenzen beim verfügbaren Angebot zurückzuführen ist.

[3] siehe methodische Erläuterungen auf S. 27

[4] für weitere Informationen zur familienergänzenden Kinderbetreuung in der Schweiz siehe Familienergänzende Kinderbetreuung

Der Schulweg wird mit zunehmendem Alter und wachsender Selbstständigkeit länger

Mehr oder weniger früh am Morgen macht sich die junge Bevölkerung auf den Schulweg.

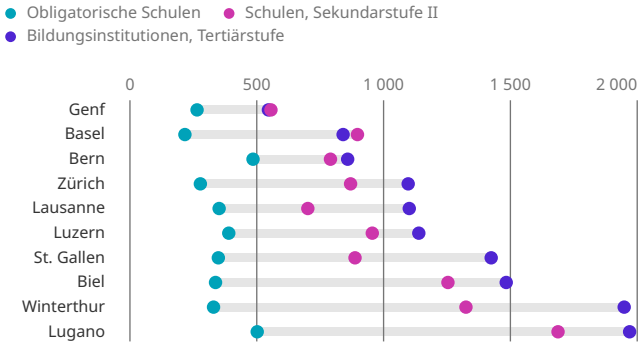
2021 legten Kinder auf Primar- und Sekundarstufe I in den Städten von City Statistics bis zur nächstgelegenen Schule[5] durchschnittlich 350 Meter[6] zurück. In Basel, Genf und Zürich waren es weniger als 300 Meter, in Bern und Lugano hingegen mehr als 400 Meter[7].

Für Jugendliche auf Sekundarstufe II betrug die Distanz zur nächstgelegenen Schule in den zehn Städten durchschnittlich 990 Meter, also nahezu dreimal mehr als bei den jüngeren Schülerinnen und Schülern. Diese Entfernung reicht von 550 Metern in Genf bis 1690 Meter in Lugano. Auch für Jugendliche in Biel und Winterthur ist der Schulweg länger als ein Kilometer.

Studierende auf Tertiärstufe in den zehn Städten von City Statistics wohnen im Schnitt 1240 Meter vom nächsten Ausbildungsort entfernt. In Genf, Basel und Bern liegt diese Distanz unter einem Kilometer, in Winterthur und Lugano dagegen bei nahezu zwei Kilometern.

Erreichbarkeit von Bildungsdienstleistungen, 2021

Mittlere Distanz[1] in Metern zur nächstgelegenen Dienstleistung, in den Kernstädten



[1] Distanz berechnet auf Basis des Strassennetzes und gewichtet mit der ständigen Wohnbevölkerung

Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS – Dienstleistungen für die Bevölkerung

gr-d-21.05.25.03
© BFS 2025

Mittag

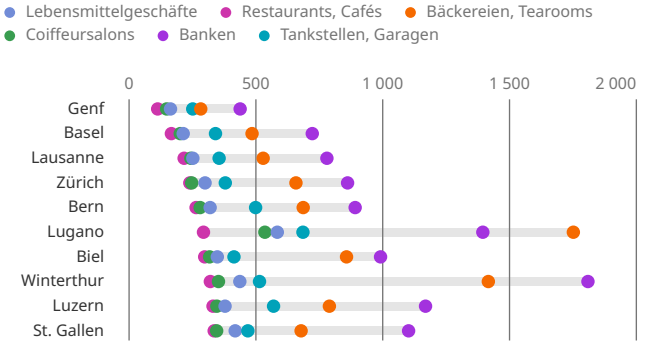
Eine Pause nicht nur zum Essen

Wer am Mittag nicht zu Hause, in einem Betriebsrestaurant oder in einer Schulkantine isst, verpflegt sich in der Regel in einem Restaurant oder Café, in einem Lebensmittelgeschäft, in einer Bäckerei oder in einem Tea-Room. In den zehn Städten von City Statistics liegt das nächste Restaurant oder Café im Durchschnitt 260 Meter entfernt[8], das nächste Lebensmittelgeschäft 340 Meter und die nächste Bäckerei bzw. der nächste Tea-Room 810 Meter.

Die durchschnittliche Distanz zum nächstgelegenen Restaurant oder Café reicht von 110 Metern in Genf bis 340 Meter in St. Gallen. Auch zu Lebensmittelgeschäften sowie Bäckereien und Tea-Rooms ist die Entfernung in Genf am kürzesten, am längsten hingegen in Lugano.

Erreichbarkeit einer Auswahl von Dienstleistungen im Alltag, 2021

Mittlere Distanz[1] in Metern zur nächstgelegenen Dienstleistung, in den Kernstädten



[1] Distanz berechnet auf Basis des Strassennetzes und gewichtet mit der ständigen Wohnbevölkerung

Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS – Dienstleistungen für die Bevölkerung

gr-d-21.05.25.04
© BFS 2025

Die Mittagspause kann auch für einen Coiffeurbesuch oder Erledigungen bei der Bank genutzt werden. In den zehn Städten von City Statistics befindet sich der nächste Coiffeursalon durchschnittlich 300 Meter entfernt (150 Meter in Genf und 540 Meter in Lugano). Um zur nächsten Bank zu gelangen, müssen im Schnitt über ein Kilometer zurückgelegt werden. Auch hier sind die kürzesten Distanzen in Genf zu finden, die längsten in Winterthur.

[5] siehe methodische Erläuterungen auf S. 27

[6] Berücksichtigt wird hier die nächstgelegene Schule, sie entspricht nicht zwingend der effektiv besuchten Einrichtung.

[7] Fläche, Morphologie und Urbanisierungsart beeinflussen die Dichte und die Verteilung der Bevölkerung und somit auch die Erreichbarkeit von Dienstleistungen.

[8] Die durchschnittliche Entfernung zu den nächstgelegenen Dienstleistungen wird jeweils vom Wohnort aus berechnet. Sie stellt dennoch eine gute Annäherung an die durchschnittliche Distanz zu den nächstgelegenen Dienstleistungen vom Arbeitsort dar, insbesondere in Städten der Grössenordnung von City Statistics.

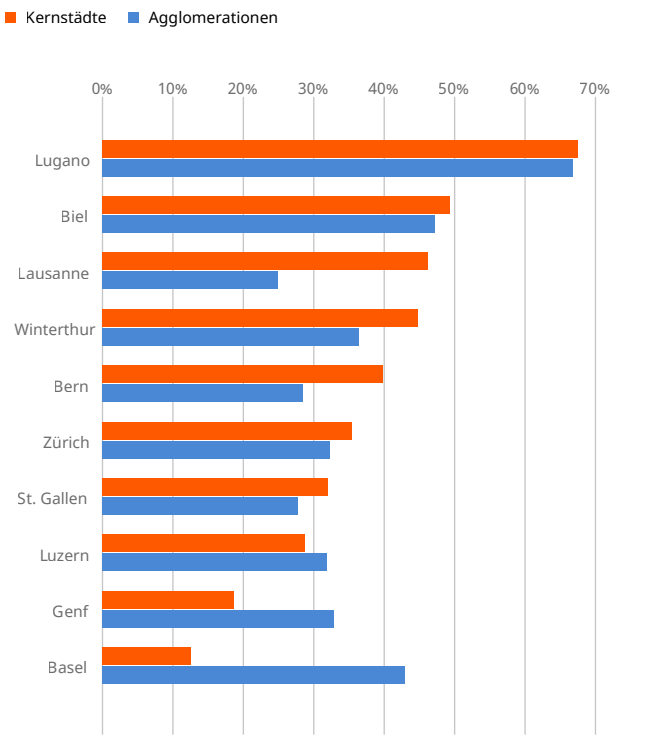
Warum nicht ein bisschen frische Luft im Grünen?

Bei schönem Wetter kann man während der Mittagspause auch sehr gut an die frische Luft gehen und die Sonne geniessen, beispielsweise bei einem Spaziergang im Wald, einer Pause in einem Park oder beim Sport.

2023 schien die Sonne in den Städten von City Statistics[9] durchschnittlich 5,3 Stunden pro Tag, zwischen 4,7 Stunden in Luzern und St. Gallen und 6,3 Stunden in Lugano. Es mangelt in den Städten von City Statistics auch nicht an Orten, um ins Grüne zu gehen. Im Schnitt bestehen die Städte zu 37,6% aus bestockten Flächen oder Erholungsflächen[10]. Den tiefsten Anteil hat Basel mit 12,6%, in Lugano ist er mit 67,6% fünfmal so hoch.

Bestockte Flächen und Erholungsflächen, 2013/18

Anteil an der Gesamtfläche



Datenstand: 17.09.2024
Quelle: BFS – AREA

gd-d-21.05.05.01.01
© BFS 2024

Die meisten Städte, insbesondere Lugano, aber auch Biel, Lausanne, Winterthur und Bern, haben auf ihrem Gemeindegebiet ausserhalb der Siedlungsflächen grosse Waldflächen. Ein hoher Anteil bestockter Flächen und Erholungsflächen bedeutet somit nicht zwingend, dass diese auch rasch für eine Mittagspause erreichbar sind. Genf und Basel verfügen innerhalb ihrer Gemeindegrenzen dagegen über gar keine Flächen dieser Art.

Auf Ebene der Agglomerationen fallen die Unterschiede geringer aus. Der Anteil der bestockten Flächen und der Erholungsflächen liegt im Durchschnitt der zehn Agglomerationen bei 37,1% und reicht von 24,9% in Lausanne bis 66,8% in Lugano.

Oder noch kurz zum Briefkasten, um abzustimmen?

Die Mittagspause bietet auch die Gelegenheit, bei der Post oder beim nächsten Briefkasten vorbeizugehen, beispielsweise, um brieflich abzustimmen.

2024 lag die Stimm- und Wahlbeteiligung bei den eidgenössischen Volksabstimmungen und Nationalratswahlen der letzten vier Jahre in den zehn Städten von City Statistics im Schnitt bei 50,0%. Die höchsten Werte waren in Bern und Basel, die tiefsten in Lugano, Lausanne und Biel zu beobachten. Zum Vergleich: 2010 lag die Beteiligung bei 45,2%. Sie ist somit insgesamt angestiegen, trotz eines Rückgangs in Genf (–1,4 Prozentpunkte) und Lausanne (–0,9).

Nachmittag

Arbeitszeit oder Zeit für sich

Der Nachmittag ist für Teilzeitbeschäftigte die bevorzugte Zeit, um beispielsweise mit den Kindern in den Zoo oder Tierpark, ins Museum oder ins Schwimmbad zu gehen. In anderen Fällen können auch Arztbesuche anfallen.

2023 waren in den zehn Städten von City Statistics durchschnittlich 32,6% der Erwerbstätigen teilzeitbeschäftigt, d. h. sie hatten einen Beschäftigungsgrad von weniger als 90%. Am geringsten war der Anteil Teilzeiterwerbstätiger in Lugano mit 26,7%, am höchsten in Bern mit 41,6% (gr-d-21-05.25.06, S. 12). Hier zeigen sich erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede. Während durchschnittlich 18,8% der Männer Teilzeit arbeiten, sind es bei den Frauen 47,6%. Männer arbeiten in Lugano am seltensten Teilzeit (12,0%) und in Bern am häufigsten (28,2%). Bei den Frauen sind Teilzeitpensen in Genf am wenigsten verbreitet (39,4%), in Winterthur am stärksten (56,4%).

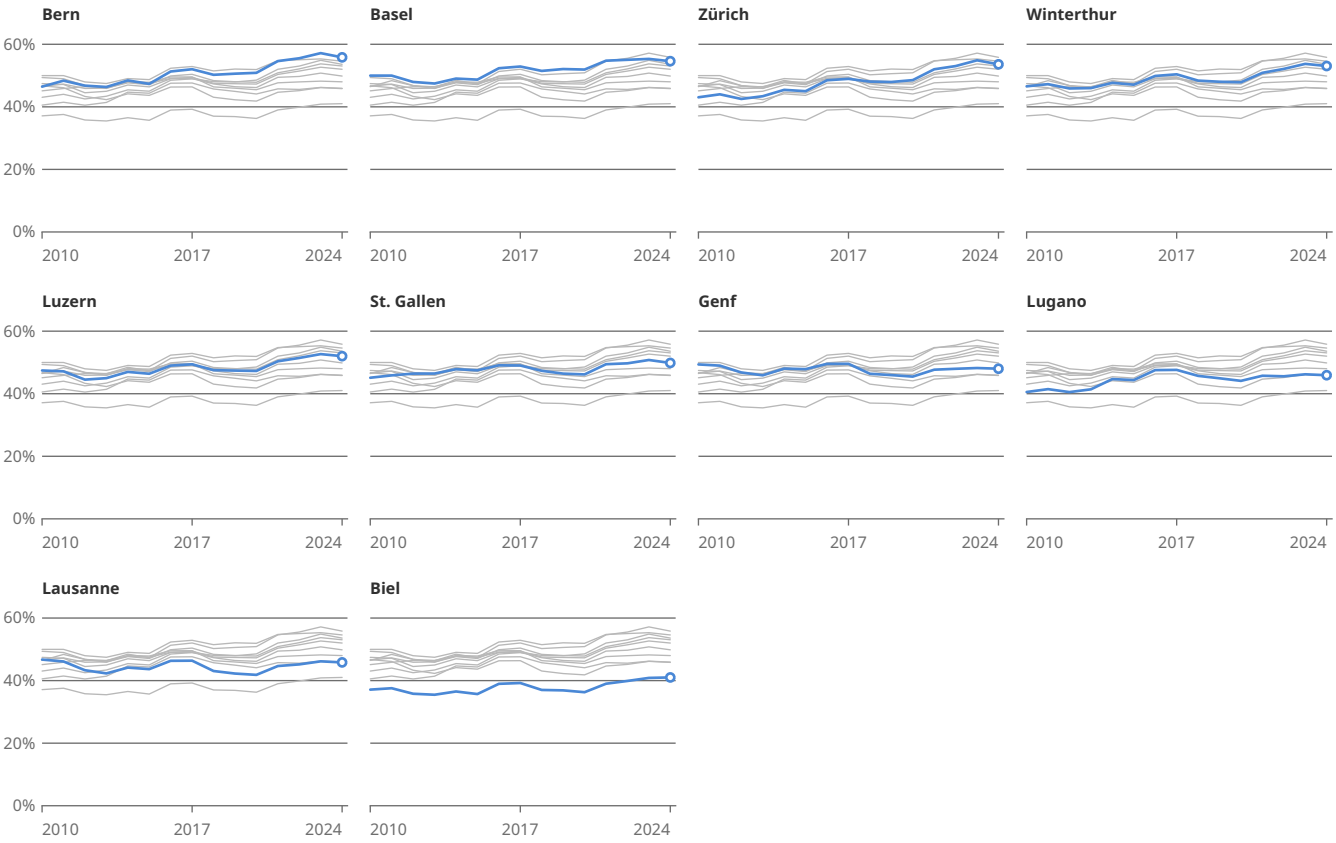
Zwischen 2010 und 2023 blieb der Anteil teilzeiterwerbstätiger Frauen in der Bevölkerung der zehn Städte von City Statistics nahezu stabil, während jener der Männer um nahezu 3,5 Prozentpunkte zunahm. Unabhängig vom Geschlecht stieg der Teilzeitanteil in dieser Zeitspanne um rund 2,5 Prozentpunkte.

[9] Biel und Winterthur werden in diesem Durchschnitt nicht berücksichtigt, da für diese beiden Städte derzeit keine geeigneten meteorologischen Messstationen vorhanden sind.

[10] Zu den bestockten Flächen und Erholungsflächen gehören Wälder, öffentliche Parks, Sportanlagen, Golf- und Campingplätze, Familiengärten und Friedhöfe.

Beteiligung an eidg. Abstimmungen und an Nationalratswahlen

Durchschnittsrate der letzten vier Jahre, in den Kernstädten



Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS – Statistik der Wahlen und Abstimmungen

gr-d-21.05.25.05
© BFS 2025

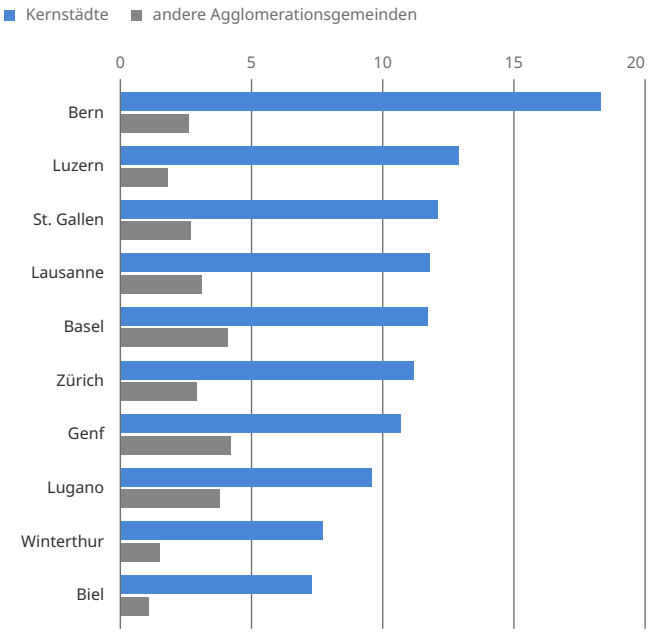
Arzttermin?

Manchmal muss man seine Freizeit auch für einen Arztbesuch opfern und selbst oder mit Angehörigen einen Termin wahrnehmen oder notfallmässig eine Arztpraxis oder ein Spital aufsuchen.

2023 gab es in den zehn Kernstädten durchschnittlich etwas mehr als elf Ärztinnen und Ärzte pro 1000 Einwohnende und in den anderen Agglomerationsgemeinden knapp drei Ärztinnen und Ärzte pro 1000 Einwohnende. Bezogen auf die Kernstädte war die Ärztedichte in Bern am höchsten (18,3) und in Biel am tiefsten (7,3). Ausserhalb der Kernstädte waren in den anderen Agglomerationsgemeinden von Genf (4,2), Basel (4,1) und Lugano (3,8) am meisten Ärztinnen und Ärzte pro 1000 Einwohnende tätig, in der Agglomeration von Biel am wenigsten (1,1). Da sich Spitalzentren mit regionaler oder überregionaler Bedeutung in der Regel in den Kernstädten befinden, fällt dort die Ärztedichte tendenziell höher aus. Zwischen 2011 und 2023 nahm sie in den zehn Kernstädten von 9,3 auf 11,3 und in den anderen Agglomerationsgemeinden von 2,4 auf 2,8 pro 1000 Einwohnende zu.

Berufstätige Ärztinnen und Ärzte, 2023

Pro 1 000 Einwohner/-innen

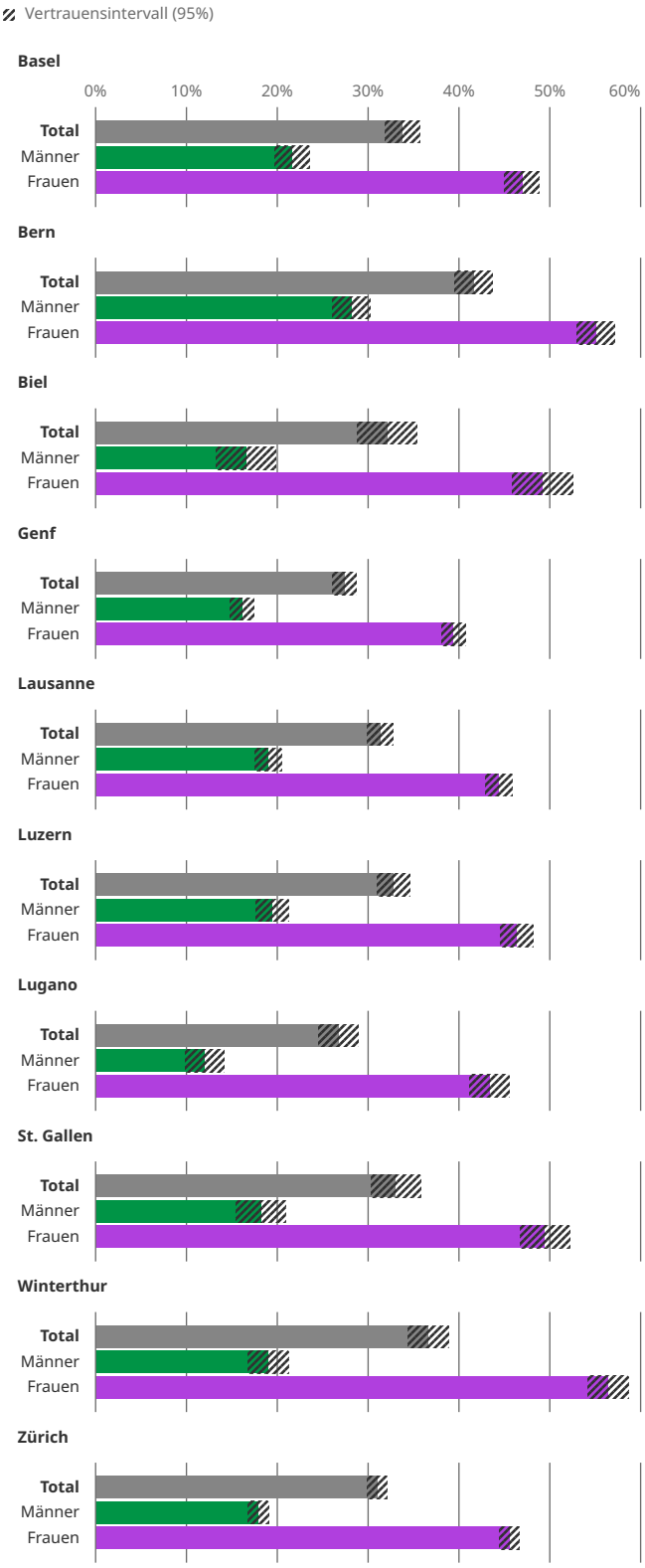


Datenstand: 16.09.2025
Quelle: FMH – Ärztestatistik

gr-d-21.05.25.07
© BFS 2025

Teilzeiterwerb, 2023

Anteil Erwerbstätige mit Beschäftigungsgrad von < 90%, in den Kernstädten



Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

gr-d-21.05.25.06
© BFS 2025

Besonders deutlich ist diese Entwicklung in Lugano, wo sich die Ärztedichte zwischen 2011 und 2023 in der Kernstadt von 5,5 auf 9,6 und in den anderen Agglomerationsgemeinden von 2,5 auf 3,8 erhöht hat. In den Agglomerationsgemeinden ausserhalb der Kernstadt Winterthur verringerte sie sich dagegen von 1,8 im Jahr 2011 auf 1,5 im Jahr 2023.

Für die Einwohnerinnen und Einwohner der zehn Städte von City Statistics befindet sich das nächstgelegene Spital für allgemeine Pflege im Durchschnitt knapp 2 Kilometer entfernt und für Arzt-[11] und Zahnarztpraxen, Alters- und Pflegeheime sowie Apotheken müssen weniger als 800 Meter zurückgelegt werden.

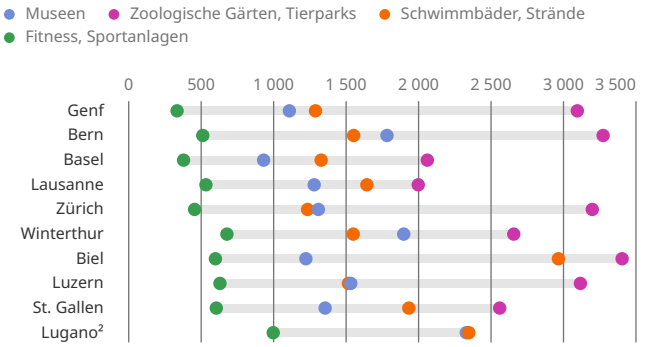
Der Nachmittag, eine gute Zeit für Freizeitaktivitäten

2021 fanden die Einwohnerinnen und Einwohner der zehn Städte von City Statistics im Durchschnitt ein Fitnessstudio oder eine Sportanlage in weniger als 600 Metern Entfernung, ein Museum und ein Schwimmbad oder eine Badeanstalt in weniger als 2 Kilometern und einen Zoo oder Tierpark in rund 3,5 Kilometern.

Fitnessstudios und Sportanlagen sind in allen Städten nicht weiter als einen Kilometer entfernt; die Distanzen liegen zwischen 330 Metern in Genf und knapp 1000 Metern in Lugano. Bis zu einem Museum müssen durchschnittlich 930 Meter in Basel bis gut 2 Kilometer in Lugano zurückgelegt werden. Zu Schwimmbädern und Badeanstalten beträgt die Distanz zwischen 1,2 Kilometern in Zürich und knapp 3 Kilometern in Biel.

Erreichbarkeit einer Auswahl von Freizeitdienstleistungen, 2021

Mittlere Distanz[1] in Metern zur nächstgelegenen Dienstleistung, in den Kernstädten



[1] Distanz berechnet auf Basis des Strassennetzes und gewichtet mit der ständigen Wohnbevölkerung
[2] Der Wert für die zoologischen Gärten und Tierparks von Lugano (10 180 Meter) wird aufgrund der besseren Lesbarkeit der Grafik nicht angezeigt.

Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS – Dienstleistungen für die Bevölkerung

gr-d-21.05.25.08
© BFS 2025

[11] Unter dem Begriff Arztpraxen werden Arztpraxen und ambulante Zentren zusammengefasst.

Abend

Home sweet home

Unter der Woche kehrt man in der Regel abends nach einem langen Tag bei der Arbeit, beim Studium, in der Schule oder Kinderkrippe heim zu den Angehörigen.

2023 hatte in den zehn Städten von City Statistics jede Person eine durchschnittliche Wohnfläche von 42 m². Genau dieser Wert wurde auch in Biel beobachtet, während die durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf in Lugano, Luzern und St. Gallen bei mindestens 45 m² lag, in Genf, Lausanne und Zürich dagegen unter 40 m².

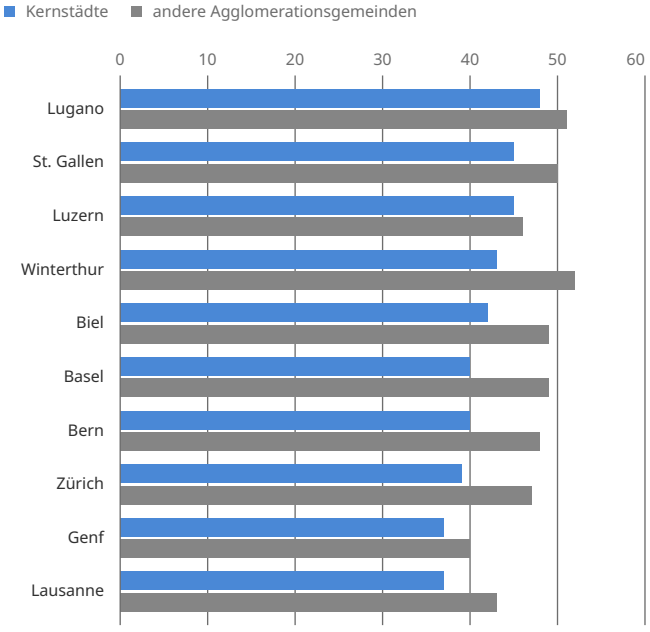
In den anderen Agglomerationsgemeinden der zehn Städte verfügt die Bevölkerung im Durchschnitt über 6 m² mehr pro Person. Die Differenz zwischen der Kernstadt und den anderen Agglomerationsgemeinden ist in Luzern am geringsten (+1 m² pro Kopf) und in Basel sowie Winterthur am grössten (+9 m² pro Kopf).

Die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinden ausserhalb der Kernstädte St. Gallen, Lugano und Winterthur haben mindestens 50 m² Wohnfläche zur Verfügung.

Die kleinste Wohnfläche pro Kopf ist in den Agglomerationsgemeinden ausserhalb von Genf und Lausanne zu finden.

Wohnfläche, 2023

Durchschnittliche Wohnfläche pro Person, in m²



Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS – Gebäude- und Wohnungsstatistik (GWS)

gr-d-21.05.25.09
© BFS 2025

Heute Abend ins Kino? Warum nicht!

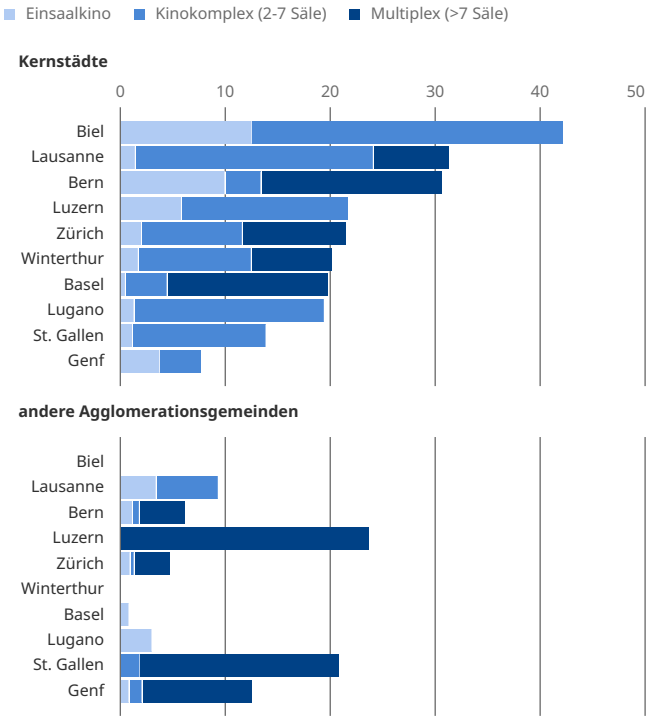
Manche Menschen gehen abends auch gerne aus, zum Beispiel ins Kino. In den zehn Kernstädten von City Statistics kommen Kinofans auf ihre Kosten: Im Durchschnitt stehen unabhängig von der Art des Kinos 22,9 Plätze[12] pro 1000 Einwohnende zur Verfügung. In den anderen Agglomerationsgemeinden sind es 8,1 Plätze.

Die grosse Mehrheit der Kinositze entfällt auf die Kernstädte, ausser in Luzern, St. Gallen und Genf, wo es ausserhalb der Kernstadt die meisten Plätze pro 1000 Einwohnende gibt.

Die Sitzzahl ist in der Regel in Kinokomplexen (2 bis 7 Säle) am grössten, gefolgt von den Multiplexen (8 Säle oder mehr). Nur in Basel und Bern verhält es sich umgekehrt. Kinokomplexe sowie vor allem Multiplexe kombinieren Kinos, Restaurants und andere Aktivitäten wie Detailhandel oder Bowling und vereinen so verschiedene Freizeittätigkeiten an einem Ort.

Kinositzplätze, 2024

Anzahl Kinositzplätze pro 1 000 Einwohner/-innen, nach Kinotyp



Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS – Schweizer Film- und Kinostatistik (SSCin)

gr-d-21.05.25.10
© BFS 2025

[12] im Text auch als *Sitze* bezeichnet

City Statistics

City Statistics ist ein Eurostat-Projekt, an dem sich die Schweiz mit ihren grössten Städten beteiligt. Es bietet Informationen und Vergleichsmessungen zu verschiedenen Aspekten der Lebensbedingungen in rund 900 europäischen Städten und deren funktionalen städtischen Gebieten.

Das Bundesamt für Statistik (BFS) leitet das Projekt City Statistics für die Schweiz und setzt es zusammen mit den zehn grössten Städten – Basel, Bern, Biel, Genf, Lausanne, Luzern, Lugano, St. Gallen, Winterthur und Zürich – und mit Unterstützung des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE), des Bundesamtes für Wohnungswesen (BWO) und des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) um. Für die Kernstädte und Agglomerationen dieser zehn Städte sind über 400 Variablen verfügbar. Je nach Variable liegt der Beobachtungszeitraum zwischen 2010 und 2024 und deckt mehrere räumliche Ebenen ab (Kernstadt, andere Agglomerationsgemeinden und Agglomeration). Der Datenwürfel wird mit einer Metadatendatei ergänzt, die unter anderem über die Quellen, Definitionen und allfälligen Interpretationsgrenzen jeder Variablen Auskunft gibt.

Ausführliche Informationen: www.statistik.ch → Statistiken → Querschnittsthemen → City Statistics – Lebensqualität in den Städten oder via QR-Code.

Räumliche Typologien

Die in dieser Publikation verwendeten Raumgliederungen basieren auf der Definition des Raums mit städtischem Charakter 2012 des BFS. Sie wurden 2020 aktualisiert.

Kernstadt – Hauptgemeinde (hinsichtlich der Bevölkerung sowie historisch und funktionell) der Agglomeration (d. h. die Gemeinde Zürich bei der Agglomeration Zürich, die Gemeinde Genf bei der Agglomeration Genf usw.). Im Text werden diese Gemeinden auch mit «Stadt» bezeichnet.

Andere Agglomerationsgemeinden – alle Gemeinden einer Agglomeration mit Ausnahme der Kernstadt.

Agglomeration – räumliche Einheit, die die beiden Raumgliederungen «Kernstadt» und «andere Agglomerationsgemeinden» umfasst. Sofern nicht anders vermerkt, wird für Basel und Genf die inländische Agglomeration berücksichtigt.

Weitere Informationen: www.statistik.ch → Statistiken → Querschnittsthemen → Räumliche Analysen → Räumliche Gliederungen

Die Sicht der zehn Städte

Stadt Basel

Kanton Basel-Stadt

Der Rhein – Die Lebensader der Stadt Basel

Über eine Länge von rund 7 Kilometern schlängelt sich der Rhein durch die Stadt Basel. Beim Dreiländereck verlässt der Fluss die Schweiz und fliesst nach Deutschland und Frankreich weiter. Der Rhein ist Taktgeber – im Winter ziehen Nebelschwaden über ihn, im Sommer tummeln sich Schwimmende mit bunten Säcken im Wasser. Schwimmsäcke im Fluss und Menschen in Badekleidern am Ufer sind in den letzten 20 Jahren zum festen Bestandteil der Stadt geworden. Ein Höhepunkt im Sommer ist das offizielle Rheinschwimmen. Der Anlass findet seit 1980 statt und zieht tausende Menschen an. Mitte August 2024 nahmen rund 4500 Personen teil.

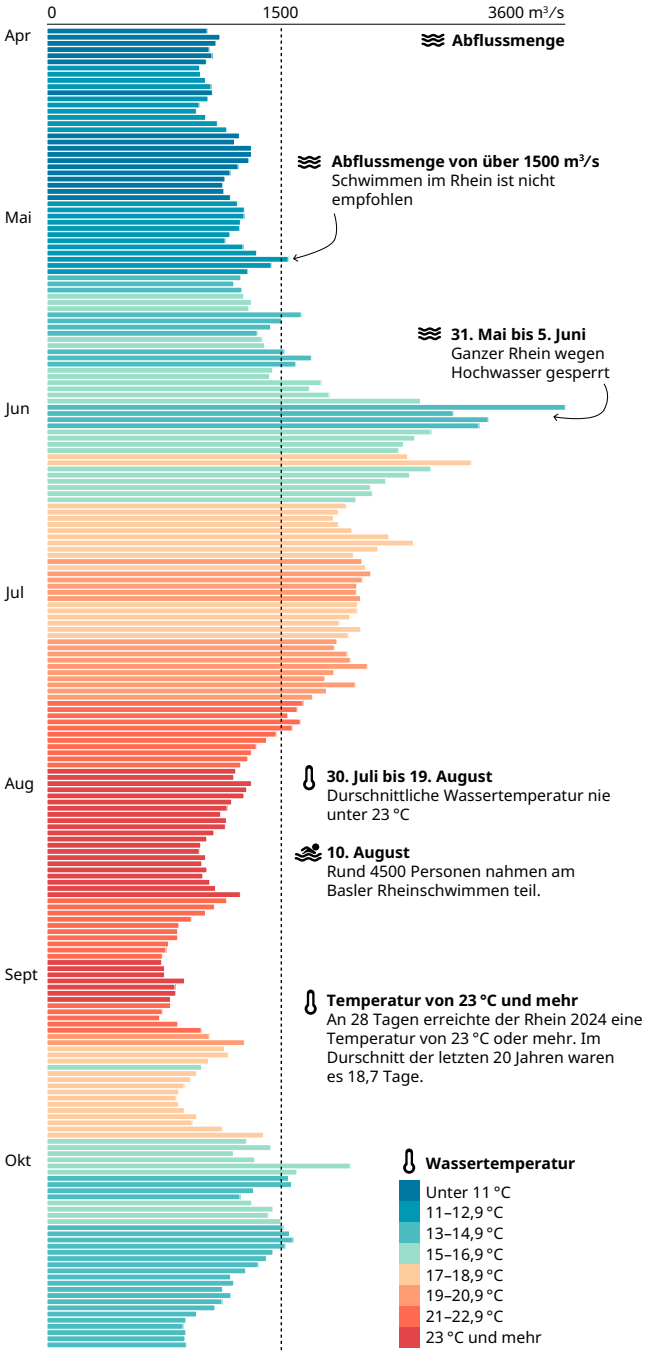
Der Rhein teilt die Stadt. Linksrheinisch liegt Grossbasel, gegenüber Kleinbasel. Fünf Brücken und vier Rheinfähren verbinden die beiden Stadtteile. Die Rheinfähren hängen an einem Stahlseil und nutzen die Strömung des Flusses als Antrieb. Fast so schön, nur viel schneller, ist die Fahrt mit dem Velo über den Rhein. Drei der fünf Brücken sind mit Zählern ausgestattet und messen im Jahresdurchschnitt knapp 15 000 Velos pro Tag, mit Spitzenwerten von mehr als 25 000 Velos pro Tag.

Am Rheinufer laden von April bis Oktober zehn Buvetten zum Verweilen ein. Neben der Erfrischung an und im Wasser ist der Rhein auch für die Schifffahrt von Bedeutung. An heissen Tagen dröhnt das Schiffshorn, wenn mächtige Containerschiffe die Schwimmenden warnen. Über die Containerschiffe werden jährlich zwischen 5 und 6 Millionen Tonnen Waren transportiert.

Für die Schifffahrt und auch das Schwimmen ist die Abflussmenge des Rheins entscheidend. Sobald mehr als 1500 Kubikmeter Wasser pro Sekunde den Rhein hinabfliessen, ist das Schwimmen nicht empfohlen. Im Jahr 2024 war dies während acht Wochen der Fall (vom 28. Mai bis 23. Juli). Zwischen 31. Mai und 5. Juni war aufgrund von Hochwasser auch die Schifffahrt gesperrt. Ab Ende Juli führte der Rhein wieder weniger Wasser – deutlich unter 1500 Kubikmetern pro Sekunde – und die Wassertemperatur lag bis Anfang September nicht unter 22 Grad. Ideale Bedingungen für die Schwimmerinnen und Schwimmer.

Die hohen Wassertemperaturen bergen auch eine Gefahr. Wenn die Wassertemperatur des Rheins über 23 Grad steigt, geraten viele Fischarten wie Forellen oder Äschen in Hitzestress, was bis zum Tod der Fische führen kann. 2024 lag die mittlere Wassertemperatur an 28 Tagen bei 23 Grad oder mehr. Im Durchschnitt der vergangenen 20 Jahren waren es 18,7 Tage.

Abflussmenge und Wassertemperatur, April bis Oktober 2024



Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt

© Statistisches Amt Basel-Stadt

Stadt Bern

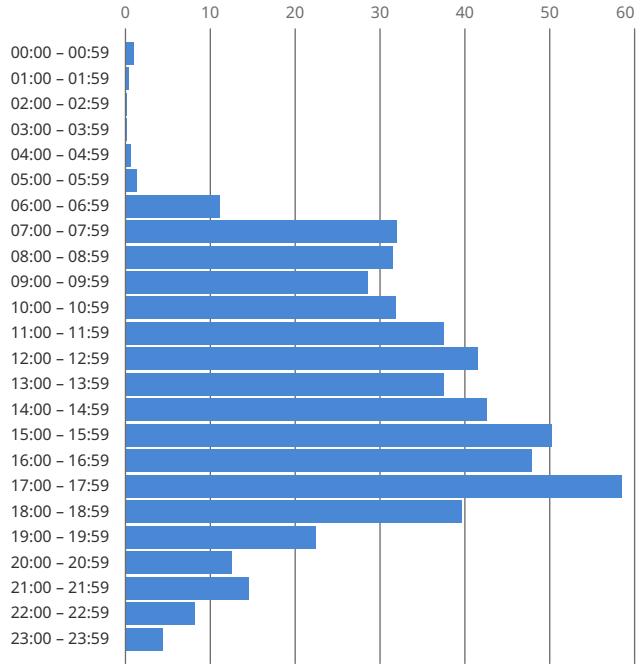
Stadt Bern

Die Mobilität der Bevölkerung im Tagesverlauf

An einem durchschnittlichen Tag – Montag bis Sonntag – sind rund 86% der Stadtberner Bevölkerung mindestens einmal unterwegs – rund 14% weisen keine Mobilität auf. Im stündlichen Tagesverlauf ergibt sich folgendes Bild:

Mobilität der Wohnbevölkerung der Stadt Bern im Tagesverlauf, 2021

Anteil unterwegs befindlicher Personen nach Stunden, Montag bis Sonntag



Basis: Ständige Wohnbevölkerung ab 6 Jahren der Stadt Bern (Stichprobenumfang: 598 Zielpersonen); ausgewiesen sind die gewichteten Mittelwerte ohne Berücksichtigung der Vertrauensintervalle. Die Grafik berücksichtigt nicht, wo die Bevölkerung unterwegs war. Auch ist die Mobilität von auswärtigen Personen in der Stadt Bern hier nicht wiedergegeben. Es gilt zu beachten, dass im Jahr 2021 teilweise noch Corona-Massnahmen in Kraft waren.

Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS, ARE – Mikrozensus Mobilität und Verkehr (MZMV)

gr-d-21.05.25.21
© BFS 2025

Für das Jahr 2021, also als der letzte Mikrozensus Mobilität und Verkehr (MZMV) stattfand, weist City Statistics für die Stadt Bern eine ständige Wohnbevölkerung von rund 134 300 Personen aus; hiervon über 8200 unter 6 Jahren (der MZMV erfasst Personen ab 6 Jahren). Die Lebensbereiche waren im Jahr 2021 unterschiedlich stark von Corona betroffen.

Werfen wir einen Blick auf die Personen ohne Mobilität, so kann es hilfreich sein zu wissen, dass in der Stadt Bern im Jahr 2021 18 900 der insgesamt 74 200 Erwerbstätigen als Nicht-Pendelnde galten und als solche beispielsweise in den eigenen vier Wänden arbeiteten. Oder fiel der Stichtag bei manch befragter Person auf einen der 121 Regentage von 2021, was dazu verleitete, daheim zu bleiben?

Bis 6 Uhr in der Früh ist die Bevölkerung nur wenig unterwegs. Auch ist nicht anzunehmen, dass Beteiligte an den 297 Einbruch- und Einschleichdiebstählen im Jahr 2021 – welche bei weitem nicht nur nachts erfolgten – entsprechende Mobilität meldeten.

Um 6 Uhr sind merklich mehr Menschen unterwegs und zwischen 7 und 8 Uhr sowie zwischen 8 und 9 Uhr ist jeweils fast ein Drittel der Bevölkerung auf den Beinen (oder Rädern).

Danach zeigt sich ein leichter Rückgang. Dieser dürfte teils darauf zurückzuführen sein, dass dann viele der 21 800 weg- und 36 500 binnenpendelnden Erwerbstätigen bereits an ihrem Arbeitsplatz eingetroffen sind.

Gegen Mittag ist wieder ein merklicher Anstieg der Mobilität zu verzeichnen. Einige Schulkinder essen, dank einer mittleren Distanz zur nächsten obligatorischen Schule von 485 m, daheim.

Am Nachmittag liegt die Mobilität höher als am Vormittag. Es vermischen sich Freizeitaktivitäten – die Stadt Bern zählte 2021 beispielsweise 486 000 Museumsbesuchende– mit zu erledigenden Besorgungen und Berufs- und Schulverkehr.

Zwischen 17 und 18 Uhr sind fast 3 von 5 Personen aus der Stadtberner Bevölkerung unterwegs. Einige davon gehören zu den fast 33 700 Studierenden in der Stadt Bern, andere begeben sich aus einer der über 14 800 Arbeitsstätten in den Feierabend.

Gegen Abend nimmt die Mobilität wieder ab. Manche in Bern wohnende Personen werden zu den gut 312 200 Besuchenden der lokalen Kinos im Jahr 2021 gehören. Und auch aus den 14 Theatern in der Stadt Bern dürften viele vor Mitternacht heimgekehrt sein.

Und dann steht schon wieder der nächste Tag bevor.

Stadt Biel

Stadt Biel
Ville de Bienne

Zweisprachigkeit oder Mehrsprachigkeit?

Biel liegt direkt an der Grenze zwischen der Deutschschweiz und der Westschweiz und ist mit 58 000 Einwohnerinnen und Einwohnern die grösste zweisprachige Stadt der Schweiz. Auf dem gesamten Gemeindegebiet leben die beiden Sprachgruppen gewissermassen Tür an Tür. Täglich begegnen sich Bielerinnen und Bieler, die die jeweils andere Sprache sprechen – sei es in der Nachbarschaft, auf dem Spielplatz, im Schulzimmer, bei der Arbeit oder im Fitnessstudio. Die Statistiken zu den verwendeten Sprachen, namentlich in der Arbeitswelt, zeigen zudem, dass Biel nicht nur zwei-, sondern auch mehrsprachig ist. Nahezu 22% der Bevölkerung geben an, bei der Arbeit üblicherweise auch Englisch zu sprechen, und 10% verwenden Italienisch (einschliesslich Tessiner und bündneritalienische Dialekte). Zwar sind die Deutschsprachigen auf dem Gemeindegebiet insgesamt nach wie vor leicht in der Mehrheit, bei der Arbeit wird jedoch häufiger Französisch gesprochen. Dies zeugt auch vom hohen Stellenwert der Uhrenindustrie in Biel.

In der Bieler Bevölkerung sind über 152 Nationalitäten vertreten. Diese Multikulturalität und Mehrsprachigkeit bietet fruchtbaren Boden zur Förderung einer offenen, kreativen und vielfältigen Stadt.

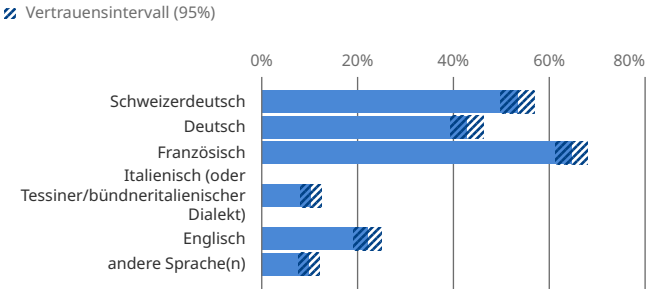
Mehr Zuwachs bei der französischsprachigen Gemeinschaft – bald Gleichstand?

Biel galt historisch gesehen immer als mehrheitlich deutschsprachige Stadt. In den vergangenen Jahren haben sich jedoch zunehmend Französischsprachige in Biel niedergelassen. Die Zahlen zeigen, dass ihr Anteil stetig wächst und heute erstmals in der Stadtgeschichte bei über 44% liegt. Diese Zahlen beruhen auf der bei der Anmeldung in der Gemeinde angegebenen Korrespondenzsprache (Deutsch oder Französisch).

Die Stadt Biel hat sich in ihrem Reglement vom 9. Juni 1996 offiziell zur «zweisprachigen Gemeinde» erklärt. In der Praxis wird die Zweisprachigkeit jedoch bereits seit mindestens Mitte des 19. Jahrhunderts gelebt und geniesst breite Zustimmung. Es gibt keine Quartiere, Unternehmen oder Kirchen, die ausschliesslich deutsch- oder französischsprachig sind. Das gesetzgebende Organ, der Stadtrat, berät in beiden Sprachen und jedes Mitglied kann selbst entscheiden, ob es sich auf Französisch, Hochdeutsch oder Schweizerdeutsch ausdrückt. Für die Bielerinnen und Bieler ist die Zweisprachigkeit positiv und identitätsstiftend: Sie verbinden sie eng mit ihrer Stadt und sehen darin sowohl berufliche Vorteile als auch eine kulturelle Bereicherung.

Bei der Arbeit gesprochene Sprachen in der Stadt Biel, 2023

Anteil der ständigen Wohnbevölkerung (ab 15 Jahren) nach den bei der Arbeit üblicherweise gesprochenen Sprachen



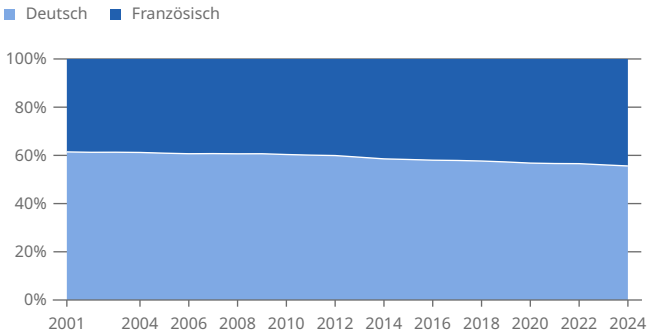
Die Daten sind Schätzungen aus einer Stichprobe mit einer gewissen Fehlermarge.

Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

gr-d-21.05.25.22
© BFS 2025

Amtssprachen in der Stadt Biel

Anteil der ständigen Wohnbevölkerung nach Amtssprache



Datenstand: 16.09.2025
Quelle: Stadtregister Biel (Innosolv/OLAP-Datenbank)

gr-d-21.05.25.23
© BFS 2025

Stadt Genf

Genf – hier lässt es sich gut leben!

Gemäss der Erhebung über die Lebensqualität in europäischen Städten gehört Genf bei mehreren Schlüsselindikatoren zu den bestplatzierten Städten Europas. Dasselbe gilt für Zürich, die zweite Schweizer Stadt, die an dieser Erhebung teilnimmt.

Gemäss den Einwohnenden ein privilegierter Wohnort…

2023 zeigten sich 95% der Einwohnerinnen und Einwohner damit zufrieden, in Genf zu leben. Mit diesem Anteil platziert sich die Stadt an siebter Stelle der insgesamt 83 an der Erhebung teilnehmenden Städte. Genf ist besonders für Familien mit kleinen Kindern sowie für LGBTQIA+ Personen attraktiv: Diese Gruppen geben zu 92% bzw. 91% an, dass es sich in Genf gut leben lässt. In etwas geringerem Ausmass trifft dies auch auf Zugewanderte (85%) und auf ältere Menschen zu (86%). Hinsichtlich der Zufriedenheit mit Grünflächen (94%) und öffentlichen Räumen (90%) rangiert Genf sogar an dritter Stelle aller Städte.

Erhebung über die Lebensqualität in europäischen Städten
Die präsentierten Ergebnisse stammen aus der Erhebung 2023 über die Lebensqualität in europäischen Städten, die von der Europäischen Kommission durchgeführt wird. Sie deckt 83 Städte[1] ab – darunter Genf und Zürich für die Schweiz – und befasst sich mit der Zufriedenheit der Einwohnenden in Bezug auf verschiedene Aspekte des Stadtlebens (z. B. Integration, Umwelt, Verkehr, Kultur).

Nahezu neun von zehn Personen sind mit dem öffentlichen Verkehr in Genf zufrieden (7. Rang aller teilnehmenden Städte). Dieses Ergebnis ist mit den günstigen Monatsabonnementen für den öffentlichen Verkehr und den zahlreichen Haltestellen in Verbindung zu bringen. Verglichen mit den anderen Schweizer Städten von City Statistics verzeichnet Genf den niedrigsten Preis für ein Monatsabonnement (70 Franken) und die höchste Haltestellendichte pro Quadratkilometer (9,5 in der Kernstadt). Darüber hinaus gehört Genf zu den europäischen Städten mit dem geringsten Anteil Personen, die im Lauf eines Tages das Auto benutzen (38%).

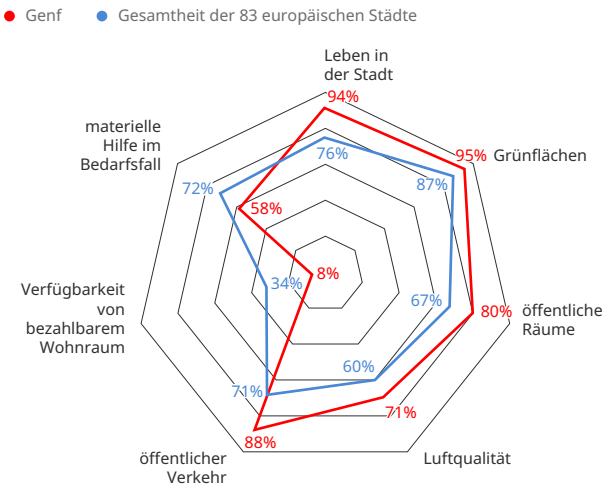
…mit Abstrichen in den Bereichen Wohnen und materielle Unterstützung

Die Erhebung fördert jedoch auch weniger gute Ergebnisse ans Licht. So empfinden es lediglich 8% der Einwohnerinnen und Einwohner als einfach, in Genf eine Wohnung zu einem angemessenen Preis zu finden. Dies ist das schlechteste Ergebnis aller 83 untersuchten Städte. Es erklärt sich insbesondere mit der niedrigen Leerwohnungsziffer, die 2024 für den ganzen Kanton bei 0,46% lag.

Lediglich 58% der Einwohnenden gehen davon aus, von ihrem Umfeld im Bedarfsfall materielle Hilfe zu erhalten. Damit gehört Genf zu den drei europäischen Städten mit den schlechtesten Resultaten.

Lebensqualität in Genf, 2023

Zufriedenheitsgrad der Wohnbevölkerung mit ausgewählten Themen im europäischen Vergleich



Quelle: Europäische Kommission, Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung (REGIO), Befragung zur Lebensqualität in den europäischen Städten

gr-d-21.05.25.24
© BFS 2025

[1] Der untersuchte Perimeter ist die erweiterte Stadt (Greater City). Für Genf umfasst er die Stadt Genf (Kernstadt) sowie die Gemeinden Bernex, Carouge, Chêne-Bougeries, Chêne-Bourg, Confignon, Le Grand-Saconnex, Lancy, Meyrin, Onex, Plan-les-Ouates, Thônex, Troinex und Vernier.

Stadt Lausanne

Ville de Lausanne

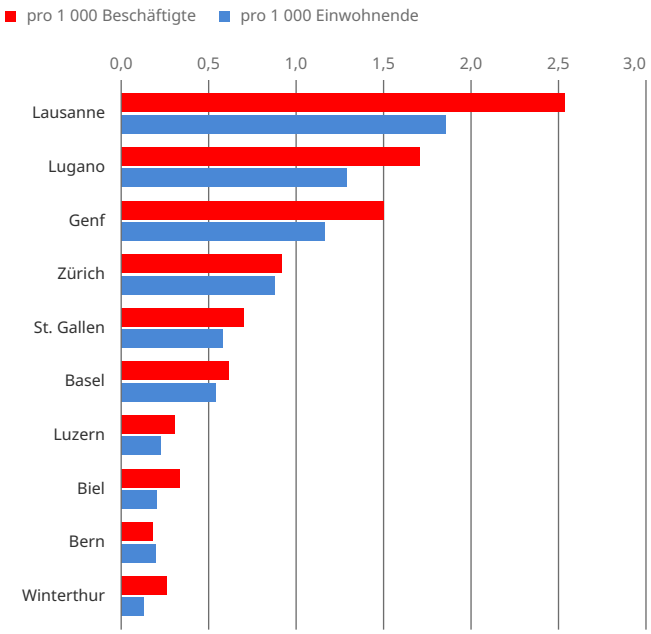
Die Ambivalenz urbaner Nächte

Die Nächte sind in der Stadt von grosser Ambivalenz geprägt. Für die meisten Menschen sind die Stunden zwischen Mitternacht und Morgengrauen eine Zeit der Ruhe und Stille. Andere gehen in diesen Stunden lieber Aktivitäten nach, die teilweise nicht mit dem Grundsatz der Wahrung von Ruhe und Ordnung gemäss dem Gastgewerbegesetz des Kantons Waadt (Loi cantonale vaudoise sur les auberges et les débits de boissons, LADB) vereinbar sind.

Für die Behörden ist die Regelung der Nachtstunden mit komplexen Herausforderungen verbunden, die sich aus den Vorschriften zur Vermeidung von Konflikten zwischen den Gästen von Nachtbetrieben einerseits und den auf Ruhe bedachten Anwohnerinnen und Anwohnern andererseits ergeben. Zu den Spannungsquellen gehören insbesondere Lärm, Alkoholkonsum, Stadtsauberkeit und Sicherheitsfragen.

Nachtbetriebe in den Städten von City Statistics, 2022

Beschäftigte in den Diskotheken, Nachtclubs, Nightclubs[1] pro 1 000 Beschäftigte und pro 1 000 Einwohnende



[1] gemäss NOGA 2008, Code 563002; Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP); eigene Berechnungen OAES

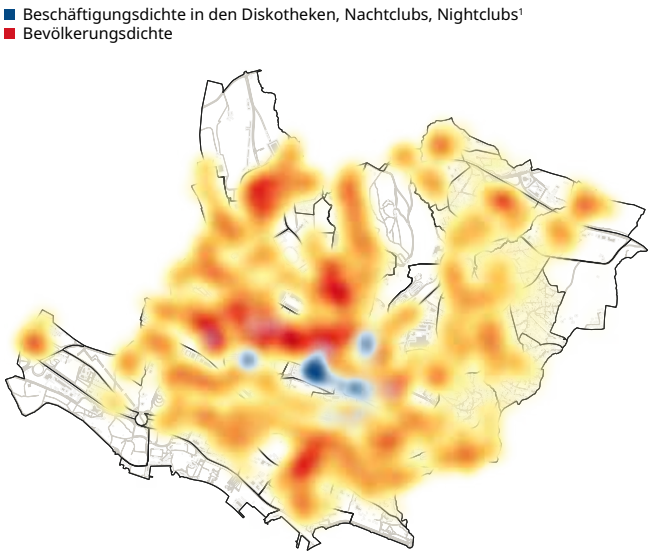
gr-d-21.05.25.25
© BFS 2025

Die Hochburgen des Nachtlebens siedeln sich in der Stadt Lausanne daher tendenziell in Teilen des Zentrums an, in denen es nur wenig oder gar keinen Wohnraum gibt.

Die räumliche Verteilung des Lausanner Nachtlebens lässt sich anhand der Daten der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) nachvollziehen, die zeigen, in welchen Stadtteilen Betriebe des Wirtschaftszweigs «Diskotheken, Nachtclubs, Nightclubs» gemäss der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) angesiedelt sind. Lausanne weist sowohl im Verhältnis zur Einwohnerzahl als auch zur Gesamtbeschäftigung die höchste Arbeitsplatzdichte in dieser Branche auf und liegt damit sogar vor Lugano, Genf und Zürich. Lausanne gehört in Bezug auf das Nachtleben also zu den zentralen Hotspots des Landes. Der Waadtländer Hauptort hat zwar nur rund ein Viertel so viele Beschäftigte und ein Drittel so viele Einwohnerinnen und Einwohner wie die Wirtschaftsmetropole Zürich, doch Lausannes Nachtbetriebe beschäftigen mehr als zwei Drittel so viele Menschen wie jene in Zürich.

Obwohl sich die direkten und indirekten wirtschaftlichen Auswirkungen des Nachtlebens nur schwer beziffern lassen, schaffen diese Aktivitäten einen nachweisbaren Mehrwert und tragen massgeblich zur Attraktivität der Stadt bei, namentlich für Ausgehfreudige jeden Alters aus der ganzen Westschweiz sowie für die touristische Vermarktung.

Nachtbetriebe und Bevölkerung der Stadt Lausanne, 2022



[1] gemäss NOGA 2008, Code 563002; Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS – STATENT; Einwohnerkontrolle der Stadt Lausanne ; eigene Berechnungen OAES

ma-d-21.05.25.21
© BFS 2025

Stadt Luzern

Zufriedenheit mit der Wohnsituation in der Stadt Luzern

Wohnen ist ein zentraler Faktor der Lebensqualität und somit eine Grundlage der Lebensgestaltung. Wie wohnt die Bevölkerung der Stadt Luzern, und wie zufrieden ist sie mit ihrer Wohnsituation?

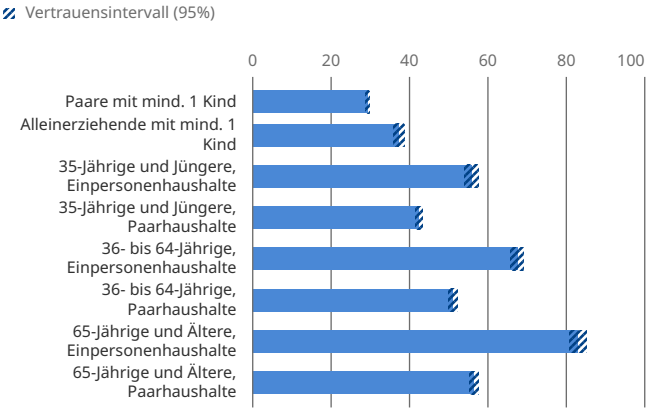
2023 zählt die Stadt Luzern knapp 43 500 bewohnte Wohnungen. Der Bevölkerung stehen pro Person im Durchschnitt 1,7 Zimmer und 45 m^2 zur Verfügung. Die grösste Wohnfläche pro Person belegen Alleinlebende ab 65 Jahren (83 m^2; 2021–2023 kumuliert), die kleinste Wohnfläche Familien mit Kindern (Paare mit Kindern: 29 m^2 resp. Alleinerziehende mit Kindern: 37 m^2). Die Belegungsdichte beträgt 2,0 Personen pro Wohnung (2023). 4,0% der Wohnungen sind überbelegt. Das heisst, es wohnen mehr Personen in einer Wohnung, als diese Zimmer hat. Die Wohneigentumsquote beträgt in der Stadt Luzern 13,8%, 78,3% der Haushalte leben in einer Mietwohnung und 6,5% in einer Genossenschaftswohnung. Dieses Verhältnis der Stadt Luzern unterscheidet sich deutlich von den anderen Agglomerationsgemeinden: Dort beträgt die Wohneigentumsquote 34,5%, 60,4% wohnen zur Miete und 2,8% leben in einer Genossenschaftswohnung. Die Leerwohnungsziffer liegt in der Stadt Luzern bei 1,07%, in den anderen Agglomerationsgemeinden etwas tiefer bei 0,96% (1. Juni 2024).

In der Bevölkerungsbefragung 2023 der Stadt Luzern wurde nach dem grössten Problem in der Stadt Luzern gefragt. Dabei nennt die Bevölkerung an erster Stelle den Verkehr (33% Nennungen) und an zweiter Stelle das Wohnangebot (14%). Dennoch geben 89% der Stadtluzernerinnen und Stadtluzerner an, mit der eigenen Wohnsituation eher oder sehr zufrieden zu sein; 11% sind nicht zufrieden. Ausländische Staatsangehörige sind mit ihrer Wohnsituation seltener zufrieden als die Stadtbevölkerung mit Schweizer Nationalität. Wird die Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Haushalts- und Familientyp betrachtet, zeigen sich Familien mit Kindern und 36- bis 64-jährige Alleinlebende mit ihrer Wohnsituation seltener zufrieden als andere Gruppen. Am zufriedensten äussern sich Personen im Rentenalter.

Wie beurteilt die Stadtluzerner Bevölkerung ihre Wohnumgebung? Mit den Grün- und Freiräumen in ihrem Quartier sind 76% der Bevölkerung zufrieden, mit den öffentlichen Sportanlagen in ihrem Wohnumfeld 70%. 65% äussern sich zufrieden über die Gestaltung der Strassenräume wie Plätze und Begegnungszonen. Mit der Verkehrssicherheit im Quartier sind 67% zufrieden.

Wohnfläche in der Stadt Luzern, 2021–2023

Durchschnittliche Wohnfläche in m^2 pro Person nach Haushaltstyp, auf drei Jahre kumulierte Daten



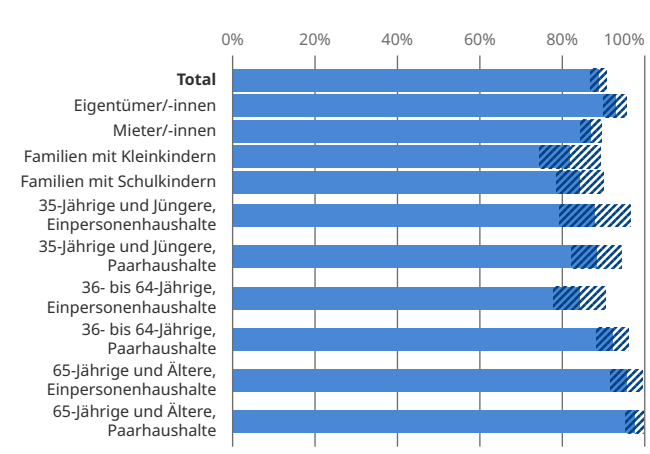
Die Daten sind Schätzungen aus einer Stichprobe mit einer gewissen Fehlermarge.

Datenstand: 16.09.2025
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE), Gebäude- und Wohnungsregister (GWS)

gr-d-21.05.25.27
© BFS 2025

Zufriedenheit mit der Wohnsituation in der Stadt Luzern, 2023

Anteil der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren, die eher oder sehr zufrieden mit ihrer Wohnsituation ist



Die Daten sind Schätzungen aus einer Stichprobe mit einer gewissen Fehlermarge.

Datenstand: 16.09.2025
Quelle: LUSTAT – Bevölkerungsbefragung der Stadt Luzern

gr-d-21.05.25.28
© BFS 2025

Stadt Lugano

Das Kulturangebot in Lugano

Ende 2024 waren in der Stadt Lugano 968 Kulturunternehmen angesiedelt, 2,7% mehr als im Jahr zuvor (Stand 31. Dezember). Am stärksten vertreten war die Branche der Archiv-, Bibliotheks- und Kulturförderungsaktivitäten mit insgesamt 296 Betrieben. Darauf folgen Werbung und Fotografie (195 Betriebe), Kunst (163), Journalismus und Verlagswesen (106), Musik und Theater (84), Kino (79), Kunsthandwerk (23), Vertrieb von Videospielen (17) sowie Radio und Fernsehen (5).

2024 zeigten die Museen der Stadt 21 Wechselausstellungen. Das Museo d'arte della Svizzera italiana (MASI) präsentierte sieben Ausstellungen, die Villa Ciani fünf, das Museo delle culture (MUSEC) acht und das Wilhelm Schmid Museum eine Ausstellung. Insgesamt besuchten 99 006 Personen die Museen, was gegenüber 2023 einem Anstieg von 2,3% entspricht und vom anhaltenden Interesse am kulturellen Angebot der Stadt zeugt.

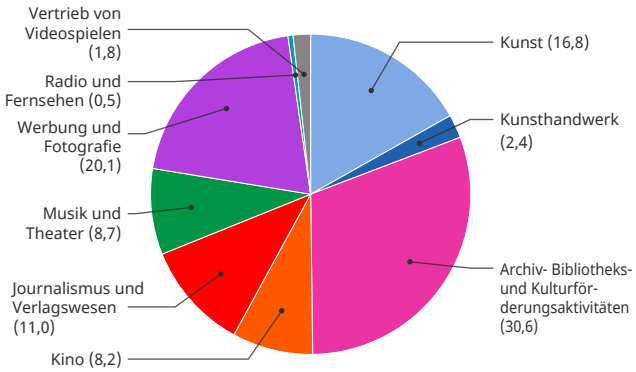
In der Saison 2023/2024 wurden 634 Theateraufführungen und Konzerte veranstaltet, deutlich mehr als im Vorjahr. Im LAC (Lugano Arte e Cultura) fanden 260 Aufführungen statt, im Teatro e Studio Foce 374. Mit insgesamt 130 985 Zuschauerinnen und Zuschauern (+4,2%) wurde auch das Theater- und Musikangebot rege in Anspruch genommen.

Einer der Höhepunkte des Kultursommers war das LongLake Festival, das 747 Veranstaltungen umfasste (+12,8%) und mit insgesamt 273 860 Personen mehr Besucherinnen und Besucher anzog als im Vorjahr. Das Teatro e Studio Foce bot 20 Filmvorführungen an, die von insgesamt 2293 Personen besucht wurden. Die 18 Fachmessen, die von Lugano ausgerichtet wurden, zogen 70 790 Besucherinnen und Besucher an. Im Palazzo dei Congressi fanden zudem 329 Kongresse statt. Dies sind zwar sechs weniger als im Vorjahr, dafür stiegen die Besucherzahlen deutlich an (auf 62 825; +35,3%). Dies zeugt von der wieder erstarkten Nachfrage nach Veranstaltungen vor Ort.

Die öffentlichen Bibliotheken registrierten im Jahr 2024 insgesamt 72 567 Ausleihen. Während die öffentlichen Ausleihen um 3,1% von 50 245 auf 52 245 anstiegen, verringerten sich die schulischen um 9,8% von 22 526 auf 20 322. Diese Daten zeigen, dass der Kulturbereich in Bewegung ist und von der Stadtbevölkerung rege und vielseitig mitgetragen wird.

Kulturelle Aktivitäten der Stadt Lugano, 2024

Anteil der Unternehmen nach Branche, in %



Datenstand: 16.09.2025
Quelle: Ufficio di Statistica Urbana, Stadt Lugano

gr-d-21.05.25.26
© BFS 2025

Stadt St. Gallen

Wie Tag und Nacht: Die Stadt St. Gallen wächst und schrumpft an einem Donnerstag

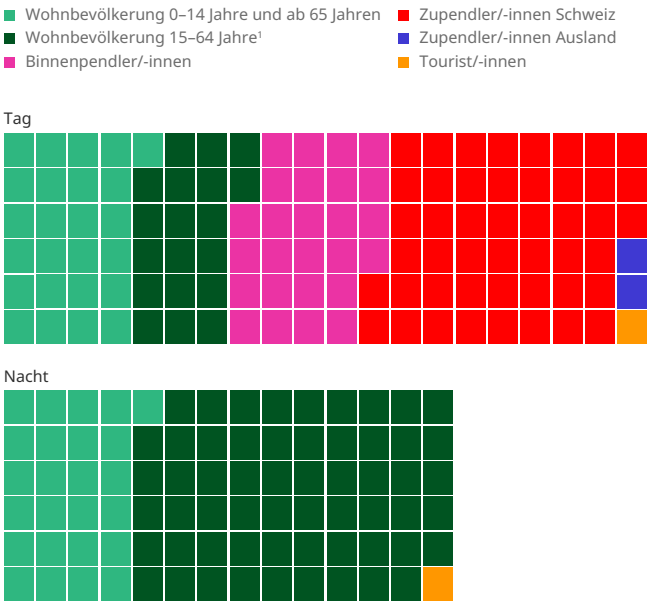
Es ist Mitternacht. Die Glocken der Kathedrale schlagen zwölf Mal und kündigen einen durchschnittlichen Donnerstag[1] in der Stadt St. Gallen an. Ab jetzt verändert sich St. Gallen durch die Menschen, die kommen, gehen oder sich innerhalb der Stadt bewegen. Noch schläft die Mehrheit der rund 82 800 Einwohnerinnen und Einwohner sowie die gut 800 übernachtenden Touristinnen und Touristen friedlich. Nur vereinzelt wird der Passantenzähler an der Vadianstrasse ausgelöst. Doch schon bald erwachen die ersten Menschen und ab 4 Uhr steigt die Passantenfrequenz stündlich um 40 Personen. Von der Wohnbevölkerung machen sich rund 26 300 auf zur Arbeit innerhalb der Stadt, während etwa 13 000 mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem privaten Fahrzeug zu ihren Arbeitsplätzen ausserhalb aufbrechen. Gleichzeitig strömen mehr als 46 800 Arbeitnehmende aus St. Gallischen und ausserkantonalen Gemeinden sowie fast 1600 aus dem Ausland in die Stadt, die als regionales Wirtschaftszentrum eine hohe Anziehungskraft besitzt. Auch die Touristinnen und Touristen machen sich zu den lokalen Sehenswürdigkeiten auf. Rund 119 000 Menschen halten sich nun tagsüber in der Stadt auf.

Die Menschen sind unterwegs zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen oder auf Entdeckungstour durch die Stadt. Kurz vor Mittag, um 11 Uhr, erreicht die Passantenzahl an der Vadianstrasse mit stündlich 520 Fussgängerinnen und Fussgängern einen ersten Höhepunkt, bevor sie über die Mittagszeit leicht zurückgeht. Um 15 Uhr folgt der Tageshöchststand mit fast 580 Personen pro Stunde. Ab der klassischen Bürofeierabendzeit zwischen 16 und 18 Uhr nimmt der Fussverkehr stündlich um etwa 60 Personen ab. Gegen 19 Uhr kehrt Ruhe ein – und einige Stunden später kündigen die Glocken der Kathedrale bereits den Freitag an.

[1] Die Zahlen in diesem Kapitel sind vereinfacht und gehen davon aus, dass alle Pendlerinnen und Pendler an diesem Tag gependelt sind (d. h. ungeachtet ihres Beschäftigungsgrads und allfälliger Homeoffice-Tage). Teilweise ausgeklammert sind ausserdem Personen, die aus anderen Gründen als der Arbeit in die Stadt kommen oder sie verlassen (Ausbildung, Einkaufen, Familienbesuche usw.).

Personen in der Stadt St. Gallen nach Tageszeit

1 Rechteck = 1 000 Personen (gerundet)



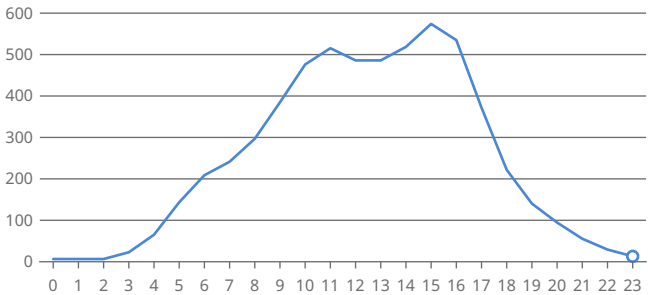
[1] Für den Tag: die Nichtpendler/-innen

Quelle: BFS – STATPOP (2023) und HESTA (2024); Ffs-SG – Arbeitspendlermatrix (2020), basiert auf Daten von BFS und Statistik Liechtenstein

gr-d-21.05.25.29
© BFS 2025

Passantenströme in der Stadt St.Gallen

Durchschnittliche Anzahl Passantinnen und Passanten pro Stunde, Vadianstrasse, Donnerstage von 01.01.2023 bis 31.12.2024



Durchschnittliches Maximum: 574 Passant/-innen; durchschnittliches Minimum: 7 Passant/-innen

Datenstand: 16.09.2025
Quelle: Tiefbauamt Stadt St.Gallen, St.Galler Stadtwerke

gr-d-21.05.25.30
© BFS 2025

Stadt Winterthur

Stadt Winterthur

Umzugsdynamik in Winterthur: Ein Blick auf die Altersgruppen

Täglich werden in Winterthur Zügelwagen beladen und Zügelkisten ausgepackt. Eine Analyse der Daten der Einwohnerkontrolle liefert interessante Einblicke in die Umzugsbewegungen der Winterthurer Bevölkerung. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede in der Umzugsdynamik nach Altersgruppe.

Junge Erwachsene ziehen am häufigsten um

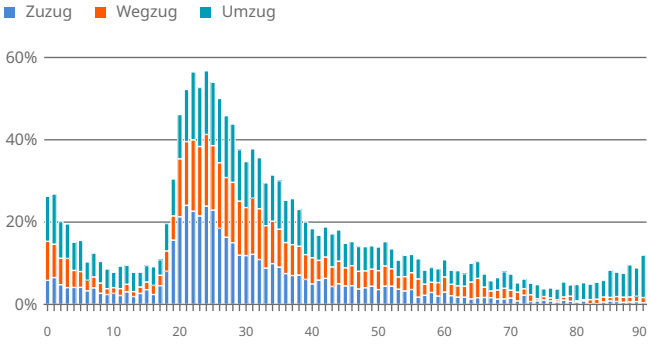
Im Jahr 2024 haben fast 14% der Winterthurer Wohnbevölkerung ihren Wohnort gewechselt. Viele der morgens bepackten Zügelwagen werden dabei bereits innerhalb der Stadtgrenzen wieder entladen. Im Jahr 2024 wurden durchschnittlich rund 25 Umzüge pro Tag innerhalb der Stadt gemeldet, während rund 22 Zuzüge und 21 Wegzüge in andere Städte, Gemeinden oder das Ausland erfolgten. Am häufigsten wechseln junge Erwachsene ihre Wohnung. In Winterthur ist der Wanderungssaldo bei den 20- bis 25-Jährigen am grössten – die Zahl der Zuzüge übertrifft die der Wegzüge deutlich. Diese Altersgruppe bevorzugt zentrale Lagen und zieht oft für Ausbildungszwecke in die urbanen Zentren. Für diese neuen Lebensabschnitte sind sie auch häufig bereit weite Distanzen zurückzulegen: Entsprechend ist die Umzugsdistanz in dieser Altersgruppe am grössten – mit einem höheren Anteil von Zuzügen von ausserhalb des Kantons Zürich und aus dem Ausland.

Junge Familien bevorzugen weniger zentrale Lagen

Auch junge Familien ziehen häufig um – im Jahr 2024 wechselten mehr als 16% der Kinder unter 5 Jahren in Winterthur ihre Wohnadresse. Junge Familien wechseln ihre Wohnung häufig aufgrund des grösseren Platzbedarfs oder einer Neubewertung ihrer Wohnpräferenzen. Dies führt oft dazu, dass junge Familien aus den Zentren wegziehen an weniger zentrale Wohnorte. Dieses Muster zeigt sich bei den Kindern unter 5 Jahren mit einem negativen Wanderungssaldo sowie hohen Anteil Wegzüge innerhalb des Bezirks und in die umliegenden ländlicheren Kantone. Bei Kindern im Alter von 5 bis 14 Jahren zeigt sich ein anderes Bild: Die Umzugshäufigkeit sowie der Umzugsradius nehmen deutlich ab, drei von vier Wohnungswechsel erfolgen innerhalb der Stadtgrenze. Die Umzugsaktivität und damit die Wahrscheinlichkeit in Winterthur die Zügelkisten am Morgen einzuladen oder abends auszupacken, hängt somit stark von der Lebensphase der Bewohnerinnen und Bewohner ab.

Umzugsbewegungen der Bevölkerung in der Stadt Winterthur, 2024

Anteil der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung, die im Laufe des Jahres zu-, weg- oder umgezogen ist, nach Altersjahr

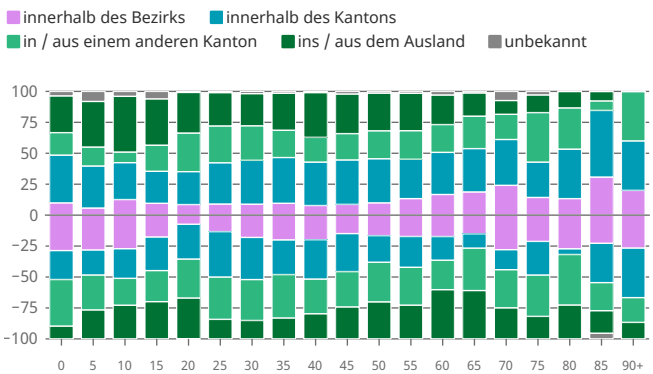


90: 90 Jahre oder mehr

Datenstand: 16.09.2025 gr-d-21.05.25.31
Quelle: Einwohnerkontrolle, Stadt Winterthur © BFS 2025

Zu- und Wegzugsstruktur der Bevölkerung in der Stadt Winterthur, 2024

Anteil der Zu- und Wegzüge der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung im Laufe des Jahres, nach Altersgruppe



Zuzüge sind als positive, Wegzüge als negative Werte abgebildet

Datenstand: 16.09.2025 gr-d-21.05.25.32
Quelle: Einwohnerkontrolle, Stadt Winterthur © BFS 2025

Stadt Zürich

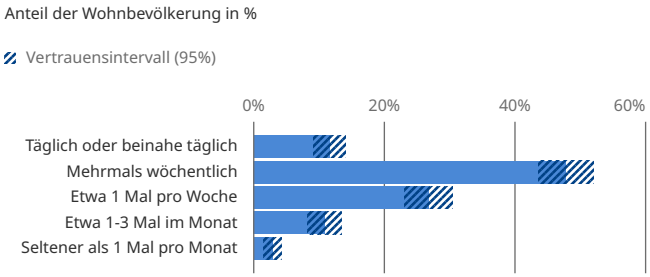
Stadt Zürich

Zürich treibt Sport – Wie aktiv ist die Bevölkerung und wie ermöglicht die Stadt Bewegung?

Bewegung gehört für die Stadtzürcher Bevölkerung zum Alltag – sei es beim Joggen am See, beim Yoga im Quartierpark, auf dem Veloweg zur Arbeit oder im Sportverein. Die Daten zeigen: Fast die Hälfte der Zürcherinnen und Zürcher macht mehrmals in der Woche Gymnastik, Fitness oder Sport. Rund 12% geben sogar an, täglich aktiv zu sein. Jede vierte Person treibt mindestens einmal pro Woche Sport. Damit liegt Zürich gleichauf mit dem Schweizer Durchschnitt – nennenswerte Unterschiede gibt es keine.

Häufigkeit sportlicher Aktivität in der Stadt Zürich, 2022

Wie häufig treibt die Wohnbevölkerung Gymnastik, Fitness oder Sport[1]



[1] Die Daten sind Schätzungen aus einer Stichprobe mit einer gewissen Fehlermarge.

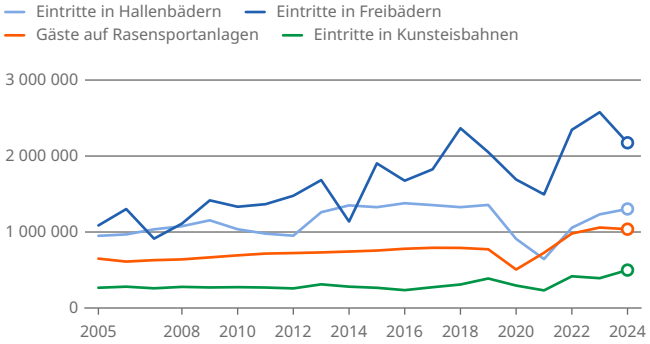
Datenstand: 16.09.2025 gr-d-21.05.25.33
Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) © BFS 2025

Die Bevölkerung kann ein breites städtisches Sportangebot nutzen. Die Stadt bietet rund 125 öffentliche Sportanlagen, darunter 24 Badeanlagen (7 davon Hallenbäder), 10 Beachvolleyball-Felder, 4 Bike-Trails, 8 Tennis- und 27 Rasensportanlagen sowie 3 Kunsteisbahnen und 8 Finnenbahnen.

Ein Blick auf die langfristige Nutzung ausgewählter Sportanlagen zeigt, dass die Eintritte in viele der städtischen Sporteinrichtungen seit 2005 kontinuierlich gestiegen sind. Besonders die Freibäder verzeichnen dabei einen bemerkenswerten Zulauf: Die Zahl der Eintritte hat sich in den letzten zwanzig Jahren verdoppelt. Auch die Nutzung der Rasensportanlagen ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen: Seit 2019 hat sich die Zahl der darauf aktiven Personen um 34% erhöht. Etwas moderater zeigt sich der Anstieg bei den Gästen der Hallenbäder und Kunsteisbahnen.

Gäste in Sportstätten der Stadt Zürich

Entwicklung der Eintritte in verschiedenen Sportstätten



Datenstand: 16.09.2025 gr-d-21.05.25.34
Quelle: Sportamt der Stadt Zürich © BFS 2025

Der deutliche Rückgang der Nutzung in den Jahren 2020 und 2021 ist eine direkte Folge der Lockdowns während der Corona-Pandemie, als viele Einrichtungen geschlossen waren oder nur eingeschränkt genutzt werden konnten. Seither hat sich die Nachfrage erholt und liegt mehrheitlich wieder über dem Niveau von 2019.

Die städtische Bevölkerung ist generell zufrieden mit dem Angebot an Sportanlagen: In der neusten Bevölkerungsbefragung bewerten rund drei Viertel diese Angebote mit den Noten «gut» oder «sehr gut». Auch die Nutzungszahlen und die Häufigkeit des Sporttreibens zeigen ein konsistentes Bild: Sport ist in der Stadt Zürich ein selbstverständlicher Teil des Lebens. Mit einer breiten Auswahl an Einrichtungen und Angeboten sorgt die Stadt dafür, dass Bewegung für alle zugänglich ist – sei es im Wasser, auf dem Rasen oder auf dem Tennisplatz.

City Statistics: Allgemeine und methodische Anmerkungen
City Statistics liefert in Form von rund 200 Indikatoren Vergleichswerte zu den Lebensbedingungen in Städten und deren Agglomerationen.

In der Schweiz beteiligen sich zehn Städte an dieser Statistik, die von drei Bundesämtern unterstützt wird. Weitere Informationen unter: www.citystatistics.ch.

Partnerinnen und Partner von City Statistics:
- Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)
- Bundesamt für Wohnungswesen (BWO)
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)
- Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
- Statistik Stadt Bern
- Stadt Biel – Ville de Bienne
- Office cantonal de la statistique du canton de Genève (OCSTAT)
- Service d'urbanisme de la ville de Genève
- Office d'appui économique et statistique (OAES), Service de l'économie, Lausanne
- Ufficio di Statistica della Città di Lugano
- LUSTAT Statistik Luzern
- Fachstelle für Statistik des Kantons St. Gallen
- Stadt St. Gallen
- Stadt Winterthur
- Statistik Stadt Zürich

Basisdaten
Für die Daten aus der Strukturerhebung (SE) werden die Personen ab 15 Jahren in einem Privathaushalt erhoben. Personen, die in sogenannten Kollektivhaushalten leben, werden in der SE nicht erfasst. Internationale Funktionärinnen und Funktionäre, Diplomatinnen und Diplomaten sowie ihre Familienangehörigen sind nicht Teil der Erhebung. Obdachlose, Personen mit fahrender Lebensweise sowie alle anderen Personen ohne festen Wohnsitz wurden ebenfalls nicht in die Erhebung einbezogen. Bei den Daten aus der Strukturerhebung (SE) ist zu berücksichtigen, dass es sich um eine Stichprobenerhebung mit entsprechenden Vertrauensintervallen handelt. Aus Gründen der Lesbarkeit werden diese hier nicht immer erwähnt, aber selbstverständlich bei der Analyse berücksichtigt.

Stand der Daten
Es wurden die aktuellsten Daten verwendet, d. h. diejenigen, die bei Redaktionsschluss Ende August 2025 verfügbar waren.

Präzisierungen zu bestimmten Indikatoren
Erreichbarkeit der Dienstleistungen: Die Daten zur Erreichbarkeit von Dienstleistungen basieren hauptsächlich auf der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT). Grundgesamtheit der STATENT sind die AHV-pflichtigen Unternehmen (Arbeitnehmende und Selbstständigerwerbende mit einem Jahreseinkommen ab 2300 Franken). Bestimmte Dienstleister, insbesondere im kulturellen Bereich (z. B. Bibliotheken, Museen), entsprechen diesem Kriterium nicht und werden daher ausgeklammert. Massgebend für die Berechnung der Distanzen ist die Entfernung zwischen dem Zentrum jeder bewohnten Hektare und der nächsten Dienstleistungseinrichtung auf Basis des Strassennetzes. Die Distanz wurde mit der ständigen Wohnbevölkerung gewichtet.

Bei der Interpretation der Ergebnisse gilt es zu berücksichtigen, dass Fläche, Morphologie und Urbanisierungsart die Dichte und die Verteilung der Bevölkerung und somit auch die Erreichbarkeit von Dienstleistungen beeinflussen. Zudem ist zu bedenken, dass der nächstgelegene Dienstleister berücksichtigt wird, was nicht zwingend dem effektiv aufgesuchten Dienstleister entspricht.

Betreuung von Kleinkindern: Die im Rahmen dieser Erhebung verwendete Definition des Vorschulalters beruht auf dem Alter beim Eintritt in die obligatorische Schule, der in der Regel nach Vollendung des vierten Lebensjahrs erfolgt. In einer grossen Mehrheit der Kantone gilt die Regel, dass Kinder, die das vierte Lebensjahr vollendet haben, am 31. Juli in die Schule eintreten. So umfasst die Definition des Vorschulalters in dieser Erhebung Kinder zwischen 0 und 4 Jahren und 7 Monaten (0 bis 3,99 + 7/12 der vierjährigen Kinder) und entspricht damit dem theoretischen Durchschnittsalter der Kinder bei Schuleintritt. Diese Definition kann je nach Stadt variieren, da das Schulsystem kantonal geregelt ist. Da im Tessin ein drittes Kindergartenjahr möglich ist, in das Kinder bereits ab drei Jahren eintreten können, wird das Vorschulalter in diesem Kanton auf 0 bis 3 Jahre und 7 Monate festgelegt (0 bis 2,99 + 7/12 der dreijährigen Kinder).

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

Die statistischen Themenbereiche

00 Statistische Grundlagen und Übersichten
01 Bevölkerung
02 Raum und Umwelt
03 Arbeit und Erwerb
04 Volkswirtschaft
05 Preise
06 Industrie und Dienstleistungen
07 Land- und Forstwirtschaft
08 Energie
09 Bau- und Wohnungswesen
10 Tourismus
11 Mobilität und Verkehr
12 Geld, Banken, Versicherungen
13 Soziale Sicherheit
14 Gesundheit
15 Bildung und Wissenschaft
16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
17 Politik
18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
19 Kriminalität und Strafrecht
20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Ausgewählte Publikationen

Statistisches Jahrbuch der Schweiz

Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

Statistik: 175 Jahre im Dienste des modernen Bundesstaates

Diese Publikation wurde anlässlich der 10 000. Publikation des Bundesamtes für Statistik (BFS) herausgegeben. Sie illustriert anhand von zehn Publikationen und Ereignissen die Entwicklung des BFS, seiner Veröffentlichungen und der Statistik in der Schweiz. Die Broschüre umfasst 52 Seiten und ist auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch verfügbar.

www.statistik.ch – wichtige Informationsquellen

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

Gesamtkatalog

Fast alle seit 1860 vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Web-Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer +41 58 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.
www.statistik.ch → Statistiken → Katalog

NewsMail – Immer auf dem neusten Stand

Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.
www.news-stat.admin.ch

Übersicht über alle veröffentlichten Daten

Die vom BFS laufend veröffentlichten Datensätze werden für einen besseren Überblick in diesem Katalog zusammengefasst. Er enthält auch eine Gesamtschau der bereits auf der Plattform opendata.swiss verfügbaren Daten der Bundesstatistik sowie der Daten der «National Summary Data Page» (NSDP).
www.data.bfs.admin.ch

Abstimmungsdashboard Schweiz

Das Dashboard des BFS nutzt Open-Government-Daten, um Abstimmungsergebnisse schnell, visuell und benutzerorientiert darzustellen. Alle Daten sind frei zugänglich und in fünf Sprachen dauerhaft verfügbar.
abstimmungen.admin.ch

Individuelle Auskünfte

Zentrale Statistik Information
+41 58 463 60 11, info@bfs.admin.ch

www.statistik.ch

Facebook
X
Youtube
LinkedIn

Diese Publikation beleuchtet anhand ausgewählter Indikatoren die Lebensqualität der zehn grössten Städte der Schweiz, die am Projekt City Statistics beteiligt sind. Sie ist nach den wichtigsten Tageszeiten gegliedert und gibt Einblick in die vielfältigen Daten, die im Rahmen dieses Projekts erhoben werden.

Im ersten Teil bietet das BFS einen allgemeinen Überblick über die Thematik in den zehn Partnerstädten. Im zweiten Teil berichten die einzelnen Städte auf Basis ihrer lokalen Erfahrungen selbst über einen bestimmten Aspekt der Lebensqualität in ihrer Stadt oder Agglomeration.

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung des Ziels **Nr. 11 «Nachhaltige Städte und Gemeinden»** der nachhaltigen Entwicklung (SDG) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen bei. In der Schweiz dient das Indikatorensystem MONET 2030 zur Verfolgung der Umsetzung dieser Ziele.

Indikatorensystem MONET 2030
www.statistik.ch → Statistiken → Nachhaltige Entwicklung → Das MONET 2030-Indikatorensystem

Statistik zählt für Sie.
www.statistik-zaehlt.ch

Online
www.statistik.ch

Print
www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik
CH-2010 Neuchâtel
order@bfs.admin.ch
Tel. +41 58 463 60 60

BFS-Nummer
1156-2500

ISBN
978-3-303-21062-8